

VI. Schluß

1. Ergebnisse

Die eingangs gestellten Fragen lassen sich anhand der Untersuchungsergebnisse wie folgt beantworten:

A. Funktion:

a.) Läßt sich anhand der Gebrauchsspuren die Funktion und Trageweise der Fibeln sowie des übrigen Trachtzubehörs erschließen?

Weder die beobachtete Materialdeformation noch die festgestellten Reparaturen erlauben direkte Aussagen zum Gebrauch der Fibeln. Die Ausprägung des Materialabtrags weist im Hinblick auf die Trachtmodelle demgegenüber auf bestimmte Trageweisen und Funktionen der Stücke hin.

Eines der interpretierbaren Merkmale ist das Verhältnis der Abnutzungsintensität zwischen Bügeloberseite und Funktionsbereich bzw. Spirale, Nadel und Nadelhalter der Fibeln. Die Abnutzung der Funktionsteile ist durch das verschleißende und der Materialabrieb auf dem Bügel der Fibeln durch ein darüber getragenes Gewand verursacht worden. Die Mehrzahl der untersuchten Fibeln ist auf dem Bügel und an den Funktionsteilen mehr oder weniger übereinstimmend stark abgenutzt. Einige Stücke zeigen jedoch an der Bügeloberseite intensiveren Materialabtrag. Sie wurden in der Regel offenbar an einem Kittel oder Kleid unter einem Umhang getragen und kommen den Modellen folgend am häufigsten in der von Frauen getragenen Tracht mit mehreren Fibeln vor. Einige Stücke darunter gehören allerdings zu Einfibeltrachten aus Gräbern sowohl männlicher wie auch weiblicher Personen. Eine Deutung als Mantelschließe kommt für solche, offenbar einzeln getragenen Fibeln sicher nicht in Betracht, was im Hinblick auf die Trachtmodelle besonders bei jenen Stücken aus Männergräbern überraschen muß. Regelrechte Mantelschließen müßten an einer geringeren oder fehlenden Bügelabnutzung erkennbar sein. Dies geht aus Experimenten zur Trageweise hervor. Fibeln mit diesem Merkmal lassen sich allerdings weder im Bereich der spezifisch männlichen noch der weiblichen Bekleidung im erwarteten Umfang nachweisen. Möglicherweise dienten also die hierfür in Frage kommenden Fibeln in der Regel anderen Funktionen, vielleicht wurde aber auf dem Mantel auch häufig noch ein anderes Kleidungsstück angelegt.

Ein weiteres Merkmal für die Trageweise und Funktion von Fibeln ist eine an einer der Längsseiten des Fibelbügels vergleichsweise intensiver ausgefallene Abnutzung. Ein solcher einseitiger Materialabtrag ist an zahlreichen der untersuchten Exemplare zu beobachten. Er wurde durch ein über der Fibel angelegtes Kleidungsstück verursacht und ist durch eine feststehende Trageweise und Funktion am Gewand in immer der gleichen Ausrichtung zu erklären. Die Fibeln kippen je nach Beschaffenheit und Befestigung leicht auf eine Längsseite, so daß die erhabenen Bereiche stärker abgerieben werden. Mit Hilfe experimenteller Studien, die auf Grundlage der Trachtmodelle durchgeführt wurden, läßt sich an der einseitigen Abnutzung auf die Trageweise der Fibeln schließen. Exemplare, die beispielsweise mit dem Bügeloberteil nach unten an der rechten Schul-

ter getragen wurden, zeigen an ihrer linken Längsseite intensiveren Materialabtrag. Fibelpaare oder paarig getragene Stücke sind häufiger spiegelsymmetrisch abgenutzt. Die Gebrauchsspuren bestätigen somit das bestehende Trachtmodell. Typologisch unterschiedliche Fibeln aus Zweifibeltrachten scheinen der Abnutzung nach nicht oder nur selten als Ersatz von Fibelpaaren getragen worden zu sein. Die gelegentlich zu einem Paar gehörende, wohl im Bereich der Brust getragene Fibel wurde den Gebrauchsspuren nach offenbar ohne feste Regel und Ausrichtung individuell verschieden angesteckt. Ähnliches dürfte auch auf Fibeln aus Einfibeltrachten zutreffen: Einzeln in Frauengräbern gefundene Fibeln zeigen diesbezüglich keine Regelmäßigkeiten. Sofern hier also nicht mit einer durch die Bestattungssitte bedingten unvollständigen Überlieferung der Fibelensembles gerechnet werden muß, scheinen für solche Fibeln verschiedene Trageweisen in Betracht zu kommen. Den Gebrauchsspurenbefunden nach haben Männer ihre Fibeln entgegen der Modellvorstellung häufiger im Bereich der Brust oder sogar an der linken Schulter getragen.

Schließlich war an den untersuchten Gürtelschnallen anhand der Abnutzung festzustellen, daß diese offenbar durchweg in übereinstimmender Ausrichtung, mit der Dornspitze nach rechts am Gürtel getragen wurden. Am übrigen Trachtzubehör war darüber hinaus kein spezifischer Materialabtrag zu beobachten, der auf Besonderheiten im Gebrauch schließen ließ.

b.) Lassen sich bezüglich der Fibeln und des sonstigen Trachtzubehörs mit Hilfe der Gebrauchsspuren regionale Bekleidungsitten bzw. Trachtprovinzen erschließen?

Die Ausprägung des Materialabtrags an Fibeln sowie am übrigen Trachtzubehör zeigt keine als Trachtprovinzen o.ä. interpretierbaren regionalen Verbreitungsschwerpunkte. Allenfalls scheint das Auftreten von Fibeln der Stufe B2 mit im Vergleich zu den Funktionsteilen intensiver abgeriebener Bügeloberseite hier eine Ausnahme darzustellen. Besonders Rollenkapfenfibeln mit diesem Merkmal bleiben auf das Elbegebiet beschränkt und scheinen in der Region direkt westlich der Oder weitgehend zu fehlen. Dieses Gebiet hob sich bereits durch zum Teil andere Fibeltypen vom übrigen Arbeitsgebiet ab. Davon abgesehen lassen sich im Arbeitsgebiet während der älteren Römischen Kaiserzeit keine regionalen Trachten nachweisen.

Ebensowenig deutet die Verbreitung von Fibeln mit Materialdeformationen oder spezifischen Reparaturarten auf bestimmte, abgrenzbare Regionalgruppen hin. Allein der Ersatz einer wohl ehemals bronzenen Spiralkonstruktion durch eine eiserne Federung scheint auf Rollenkapfenfibeln des Gräberfeldes von Wotenitz, Kreis Nordwestmecklenburg, beschränkt zu bleiben und läßt auf eine lokale Schmiedewerkstatt schließen.

c.) Kann im Verlauf der älteren Römischen Kaiserzeit eine Veränderung der Bekleidungsitten beobachtet werden?

Chronologisch bedingte Veränderungen in der Ausprägung der Abnutzung bei Fibeln bzw. in der Fibeltracht sind nicht

feststellbar. Den Gebrauchsspuren nach scheint sich die Trageweise und Funktion der Fibeln somit von Stufe Eggers A und B1 nach B2 nicht erkennbar verändert zu haben.

B. Soziales:

a.) Stehen die an den Fibeln festgestellten Gebrauchsspuren in Zusammenhang mit der sozialen Stellung, dem Sterbealter oder dem Geschlecht der Bestatteten?

Die Art der Gebrauchsspuren bzw. die Ausprägung des Materialabtrags, ggf. beobachtbare Reparaturen oder eher selten auftretende Materialdeformationen an den Fibeln lassen keine Zusammenhänge mit dem Sterbealter oder dem Geschlecht der Bestatteten erkennen. Sofern an der Grabausstattung abzulesen, wurden auch keine Beziehungen zur gesellschaftlichen Stellung der mit Fibeln Beigesetzten beobachtet. Ebensowenig zeigt die Stärke des an den Fibeln festgestellten Materialabtrags erkennbare Bezüge zum Geschlecht oder zur sozialen Bedeutung der mit Fibeln beigesetzten Personen. Wohlhabender ausgestattete Verstorbene besaßen nicht bevorzugt neuwertige Stücke ohne Abnutzungsspuren.

Demgegenüber besteht zwischen der Intensität der Abnutzung an den Fibeln und dem Sterbealter der Bestatteten eine direkte Abhängigkeit. Fibeln ohne erkennbare Abnutzung wurden bevorzugt bei kleineren Kindern gefunden. Leicht abgenutzte Stücke treten schwerpunktartig bei größeren Kindern und Jugendlichen sowie jüngeren Erwachsenen auf. Fibeln mit deutlichem Materialabtrag stammen häufig aus Gräbern von Erwachsenen im mittleren Alter sowie von älteren Erwachsenen. Stark abgeriebene Fibeln wurden schließlich bei den ältesten Erwachsenen gefunden, sind darüber hinaus aber bei Verstorbenen aller Altersgruppen mehr oder weniger zahlreich vertreten. Bei Fundgegenständen mit deutlicher und starker Abnutzung aus Gräbern von Kindern, Jugendlichen oder jüngeren Erwachsenen hat es sich um echte Altstücke gehandelt, die aller Voraussicht nach bereits in sekundärer Verwendung standen.

Entsprechende Abhängigkeiten des am übrigen mit Fibeln zusammengefundenen Trachtzubehör beobachteten Materialabtrags ließen sich nicht nachweisen.

b.) Lassen die sozialen Bezüge der Gebrauchsspuren ggf. regionale Schwerpunkte erkennen?

An der Art der Gebrauchsspuren bei Fibeln lassen sich keine vom Gesamtbefund abweichende regionsspezifischen Bezüge zum Geschlecht, zum Sterbealter oder zum gesellschaftlichen Status der Bestatteten ausmachen. Das gleiche gilt, bezogen auf das Geschlecht oder den Sozialstatus der Verstorbenen, auch für die Stärke der an den Fibeln festgestellten Abnutzungsspuren.

Die nachgewiesenen direkten Zusammenhänge zwischen dem Sterbealter der Bestatteten und der Intensität des Materialabtrags an den Fibeln lassen ebenfalls keine regionalen Besonderheiten erkennen. In allen Teilen des Arbeitsgebietes sind diesbezüglich ähnliche Abhängigkeiten festzustellen.

c.) Ist im Verlaufe der älteren Römischen Kaiserzeit ggf. eine Veränderung in den sozialen Bezügen der Gebrauchsspuren an den Fibeln festzustellen?

Abhängigkeiten zwischen der sozialen Stellung – soweit am Grabinventar ablesbar –, dem Geschlecht oder dem Sterbealter der Bestatteten und der Ausprägung der Gebrauchsspuren bei Fibeln sind auch vor einem chronologischen Hintergrund nicht festzustellen. Ergebnislos verlief auch die Untersuchung möglicher Zusammenhänge zwischen der Intensität des an den Fibeln erkennbaren Materialabtrags und dem Geschlecht der Bestatteten oder deren gesellschaftlicher Position.

Veränderungen chronologischer Art können dagegen bei den Bezügen zwischen dem Sterbealter der Bestatteten und der Abnutzungsintensität der Fibeln festgestellt werden. Fibeln der Stufe Eggers B2 zeigten eine eindeutige Abhängigkeit der Abnutzungsintensität vom Sterbealter der Bestatteten. Die Verteilung von Fibeln der Stufen A und B1 auf die Sterbealterstufen ließ demgegenüber hier kaum Zusammenhänge erkennen. Dieser Befund hat allerdings wohl keine sozialen Ursachen, sondern läßt sich mit einem Wandel in der Übertragbarkeit von Eigentum erklären und dürfte somit vor allem auf rechtliche Zusammenhänge hinweisen.

C. Recht:

a.) Stammt das in den Gräbern beigegebene und hier untersuchte Trachtzubehör aus dem Besitz der Bestatteten und wurde es zu Lebzeiten von diesen in neuwertigem Zustand erworben? Lassen sich gebraucht erworbene Stücke oder sogar Grabgeschenke der Hinterbliebenen in den Grabausstattungen ausmachen?

Mit einer möglicherweise willkürlichen Zusammenstellung der Grabausstattungen respektive des Trachtzubehörs durch die Hinterbliebenen ist nicht zu rechnen. Die wiederkehrenden „sinnvollen“ Ensembles lassen vor dem Hintergrund von bildlichen Darstellungen, Moorfinden und Körpergrabbefunden enge Bezüge zum Geschlecht der Bestatteten erkennen. Der garniturartige Charakter der Ausstattungen wird ferner durch eine häufig übereinstimmende Intensität des Materialabtrags besonders an den Fibeln, aber auch an Gürtelzubehör sowie anderem Trachtschmuck hervorgehoben. Abgesehen von Fibeln steht eine systematische Analyse des übrigen älterkaiserzeitlichen Trachtzubehörs diesbezüglich allerdings noch aus.

Besonders die positiven Korrelationen zwischen dem Sterbealter der Verstorbenen und dem Abnutzungsgrad der B2-Fibeln belegen, daß die Beigesetzten in der Regel auch Besitzer der ihnen ins Grab gegebenen Stücke gewesen sind. Neue, ungebrauchte Fibeln gelangten demnach häufig schon im Kindesalter ab etwa vier Jahren in den Besitz der Bestatteten, blieben gelegentlich bis zu deren Ableben in Gebrauch und folgten ihren Besitzern schließlich mit ins Grab. Allerdings scheinen auch in höherem Lebensalter noch neuwertige Fibeln ohne erkennbaren Materialabtrag erworben worden zu sein.

Das nicht selten beobachtete Auftreten deutlich und stark abgenutzter Fibeln in Gräbern von Kindern, Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen weist demgegenüber offensichtlich auf den häufigen Gebrauch echter Altstücke hin. Besonders bei stark abgenutzten Fibeln, die mindestens 50 Jahre und länger in Gebrauch gewesen sind, scheint es sich in der Mehrzahl um Stücke zu handeln, die bereits von einer Besitzergeneration an die nächste weitergegeben wurden. Bei bestat-

ten Kindern im Alter von unter vier Jahren dürfen die beigegebenen Fibeln den Trachtmodellen nach sogar durchweg als regelrechte Grabgeschenke angesprochen werden.

Vor dem Hintergrund der Schriftquellen ist davon auszugehen, daß Trachtzubehör allgemein zum persönlichen Besitz der Verstorbenen gehörte, im Todesfall nicht vererbbar gewesen ist und den Bestatteten ins Grab zu folgen hatte. Eine Weitergabe von gebrauchten Stücken aus dem Individualeigentum an lebende oder verstorbene Personen durch die lebenden Vorbesitzer dürfte demgegenüber ohne weiteres möglich gewesen sein. In diesem Sinne lassen sich die zahlreich zu beobachtenden Altstücke als Geschenkgaben interpretieren, die die Verstorbenen wohl zu Lebzeiten, gelegentlich aber auch erst nach ihrem Ableben von den lebenden Vorbesitzern erhalten haben. Ob solche Stücke möglicherweise nur zu einem bestimmten Lebensabschnitt etwa als Initiationsgeschenke o.ä. empfangen bzw. erworben wurden, läßt sich am Befund nicht genauer nachweisen, wäre aber immerhin denkbar. Die Personen, die ihre gebrauchten Fibeln an andere weitergegeben haben, sind vielleicht unter jenen Bestatteten zu suchen, die sich noch in höherem Lebensalter neuwertige Fibeln angeschafft haben.

b.) Erlaubt das Auftreten gebrauchten Trachtzubehörs den Rückschluß auf regionale Eigenarten in der Übertragbarkeit persönlichen Eigentums bzw. im Erbverhalten oder der Beigabensitte?

Allgemein lassen sich im Arbeitsgebiet keine regionalen Unterschiede bezüglich der Zusammenhänge zwischen dem Abnutzungsgrad der Fibeln und dem Sterbealter der Bestatteten nachweisen. Demzufolge sind auch keine Hinweise für regionale Besonderheiten in der Übertragbarkeit persönlichen Eigentums festzustellen. Es darf also von einer im Arbeitsgebiet mehr oder weniger in übereinstimmender Weise praktizierten Sitte ausgegangen werden, gebrauchtes Trachtzubehör bzw. Fibeln – vielleicht zu bestimmten Gelegenheiten oder Anlässen – als Geschenkgaben an andere Personen weiterzugeben.

c.) Läßt der Umlauf gebrauchten Trachtzubehörs im Verlauf der älteren Römischen Kaiserzeit Unterschiede im Beigabenrecht erkennen?

Der Gebrauch echter Altstücke läßt sich besonders häufig bei solchen Fibeln feststellen, die den Stufen Eggers A und B1 zuzuordnen sind. Auf diesen Umstand ist das Fehlen direkter Zusammenhänge zwischen dem Abnutzungsgrad der A- und B1-Fibeln und dem Sterbealter der Bestatteten zurückzuführen. Die Intensität des Materialabtrags bei B2-Fibeln zeigt dagegen in dieser Beziehung eine deutliche Abhängigkeit.

Die Sitte der Weitergabe von gebrauchten Fibeln an die nächste Besitzergeneration bzw. das Beigabenrecht scheint also offensichtlich einem chronologischen Wandel von den Stufen A und B1 nach B2 unterworfen gewesen zu sein. Als Ursache hierfür wird eine chronologische Veränderung in der sozialen Bedeutung von Fibeln vermutet. Diese könnte noch zu Beginn der älteren Römischen Kaiserzeit möglicherweise sehr viel höher gewesen sein, so daß die Stücke häufiger bis zum Ende ihrer Brauchbarkeit weitergegeben wurden und folglich nur selten im Grab ihrer ersten Besitzer anzutreffen sind.

D. Chronologie:

a.) Läßt sich anhand der beobachteten Gebrauchsspuren das Problem von „kurzer“ oder „langer Chronologie“ der Grabfunde differenzierter beurteilen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Untersuchung für die bekannte relative Chronologie des Fundstoffs?

Der Materialabtrag an den Gegenständen weist darauf hin, daß bei der Chronologisierung der Funde die Herstellungszeit von der Niederlegungszeit zu unterscheiden ist. Der Zeitraum zwischen Herstellung und Niederlegung wird durch die am Abnutzungsgrad der Fundstücke erschließbare Gebrauchsdauer definiert. Ein Gegenstand kann unmittelbar oder erst Jahrzehnte nach seiner Herstellung in die Erde gelangt sein.

Eine häufiger an in einem Grab gemeinsam niedergelegten Gegenständen feststellbare, unterschiedlich intensive Abnutzung deutet ferner darauf hin, daß die Ausstattungsstücke nicht selten erst nach und nach in den Besitz der Bestatteten gelangt sind. Zwischen der Herstellung von Fibeln eines Grabes lassen sich gelegentlich Zeiträume von bis zu 50 Jahren wahrscheinlich machen. Die gleichzeitig niedergelegten Objekte eines geschlossenen Fundkomplexes wurden demnach nicht unbedingt gleichzeitig hergestellt, sondern können zu ganz unterschiedlichen Zeiten angefertigt worden sein.

Offensichtlich ist also das Konzept „kurze Chronologie“ ebenso unzureichend wie die Vorstellung von einer stets „langen Chronologie“ des Fundstoffs. Die Frage nach langer oder kurzer Umlaufzeit der Gegenstände kann folglich nur von Fall zu Fall und unter Berücksichtigung der Abnutzungsspuren entschieden werden.

Mit Hilfe einer ausschließlich typologischen Gliederung der Gegenstände läßt sich allenfalls eine relative Chronologie der Typen erfassen. Schon im Hinblick auf mögliche Produktionszeiten während der ein Objekttyp angefertigt worden ist, muß dabei allerdings mit zum Teil erheblichen Überschneidungen gerechnet werden. Bei Zusammenfunden typochronologisch unterschiedlicher Stücke weisen die nach gängiger Auffassung älteren Fibeln zwar häufig auch den intensiveren Materialabtrag auf, in einigen Fällen waren die untersuchten Exemplare allerdings mehr oder weniger übereinstimmend intensiv abgenutzt und scheinen etwa gleichzeitig hergestellt und erworben worden zu sein. Ein stärkerer Verschleiß typochronologisch jüngerer Fibeln war demgegenüber nur selten festzustellen.

Die bekannte, vor allem typologisch begründete relative Chronologie der Typen stellt demnach nur unter Vorbehalt auch eine wirkliche chronologische Abfolge der Formen dar. Entsprechend sind das in der Kaiserzeitforschung gebräuchliche Stufenschema von Eggers A nach B2 sowie voraussichtlich auch die jünger-kaiserzeitlichen Stufen Eggers C1 bis C3 weniger als Beschreibung sich ablösender Zeitphasen, sondern vielmehr als einander mehr oder weniger überlappende Modehorizonte oder -phasen zu betrachten. Unerläßliche Faktoren bei der Beantwortung chronologischer Fragen sind einerseits die „Gebrauchsdauer“ der Fundobjekte und andererseits deren mögliche „Produktionszeit“.

b.) Erlauben die Gebrauchsspurenbefunde eine Differenzierung bestimmter Produktions- und Verwendungsperioden der Fibeltypen? Ist eine relative Abfolge von Produktions- und Verwendungszeiten der Fibeltypen zu erschließen?

Auf mögliche Produktionsspannen bestimmter Formen weisen geschlossene Funde typgleicher, aber unterschiedlich intensiv abgenutzter Fibeln hin. Die Differenz der Gebrauchsdauer entspricht dem Mindestumfang der Produktionszeit des Typs. Auf diese Weise lassen sich den verschiedenen Fibeltypen zum Teil Produktionszeiten zwischen 10 und 50 Jahren zuordnen.

Eine relative Chronologie der je Fibeltyp unterschiedlichen Produktionsspannen läßt sich mit Hilfe einer Fundlistenseriation geschlossener Komplexe mit übereinstimmend intensiv abgenutzten, aber typungleichen Fibeln ermitteln.

Die durchschnittliche Verwendungszeit bestimmter Fibelformen, hier Typverwendungszeit genannt, ergibt sich dagegen aus der Produktionszeit der Typen zuzüglich der durchschnittlichen Gebrauchsdauer der Typenexemplare. Während dieser Zeitspanne muß mit der Niederlegung von Typenexemplaren gerechnet werden.

In der ersten Hälfte der Typverwendungszeit gelangten vor allem Fibeln ohne erkennbare Abnutzung in den Boden. In der zweiten Hälfte sind dagegen vermehrt intensiver abgenutzte Fibeln niedergelegt worden. Am Ende der Typverwendungszeit gelangten schließlich nur noch stark abgenutzte Stücke in die Gräber. Die relativchronologischen Eckdaten der Typverwendungszeiten sind demnach am Abnutzungsgrad der Typenexemplare herauszustellen. Folglich läßt sich eine relative Chronologie der verschiedenen, einander überlappenden Typverwendungszeiten bzw. der Niederlegungshorizonte durch eine Fundlistenseriation geschlossener Fibelensembles darstellen, die den Abnutzungsgrad der Typenexemplare mitberücksichtigt.

c.) Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Untersuchungsergebnissen für die bekannte absolute Chronologie des Fundstoffs? Lassen sich Hinweise auf die absolute Zeitstellung der Funde ermitteln?

Die auf H. J. EGGERS zurückgehende absolute Chronologie der Römischen Kaiserzeit sowie darauf aufbauende, neuere Feinchronologie-Schemata differenzieren nicht zwischen der Erwerbs- oder Herstellungs- und der Niederlegungszeit der Funde. Auch die unterschiedlichen Produktionsperioden der Typen finden darin keine weitere Beachtung. Vor diesem Hintergrund hält die in der Kaiserzeitforschung gebräuchliche, absolute Chronologie einer umfassenden Kritik nicht stand und muß aus methodischer Sicht als fragwürdig erachtet werden.

Ohne eine Berücksichtigung der Gebrauchsdauer von Typenexemplaren sowie der Produktionszeiten der Typen lassen sich auch unter günstigsten Bedingungen Zusammenfunde typo-chronologisch nicht unter eine Genauigkeit von vielleicht 60 bis 80 Jahren datieren.

Wenn sich die Niederlegung einer Fibel absolut datieren ließe, wäre anhand der Abnutzung deren Herstellungszeit zu bestimmen. Daraus könnten allerdings weder direkte Datierungshinweise für andere, typgleiche Exemplare abgeleitet werden, noch würde die Produktion des Fibeltyps

oder das Ende der Typverwendungszeit absolutchronologisch zu erfassen sein. Im umgekehrten Fall, bei absolut datiertem Beginn und Ende der Produktion eines Typs, wäre zwar problemlos das vermutliche Ende von dessen Verwendungszeit zu erschließen, für die Datierung von Herstellung und Niederlegung einer bestimmten Fibel ließen sich jedoch nur vage Zeiträume angeben. Die hier erforderlichen, absoluten Zeitangaben werden allerdings voraussichtlich auch zukünftig nicht oder bestenfalls in Ausnahmefällen zu ermitteln sein. Verbindliche Vorschläge zu einer deutlich verbesserten absoluten Chronologie der älteren Römischen Kaiserzeit lassen sich unter diesen Voraussetzungen derzeit nicht erarbeiten.

2. Ausblick

Feiner abgestufte oder schärfer abgegrenzte Intensitätsklassen des Materialabtrags als die hier verwendeten sind voraussichtlich an den Funden nicht zu definieren. Ebenso wenig werden sich alternative Verfahren zur durchgeführten, morphognostischen Beurteilung der Gebrauchsspuren an den Objekten entwickeln lassen.

Die chronologischen Ergebnisse zu Produktionszeit sowie zur relativen Abfolge von Produktions- und Verwendungszeiten bzw. Niederlegungszeiten der Fibeltypen ließen sich vermutlich durch eine noch größere Anzahl an untersuchbaren Befunden weiter verbessern. In den Grenzen des Arbeitsgebietes ist beim derzeitigen Forschungsstand allerdings keine maßgebliche Vergrößerung der Materialgrundlage zu erzielen. Ein brauchbarer Materialzuwachs könnte also nur durch die Erweiterung der Untersuchungsregion erreicht werden. Zu denken ist hier vor allem an den Oder-Weichsel-Raum, Skandinavien und Böhmen. Es handelt sich dabei um Gebiete mit zahlreichen quantitativ und qualitativ reich ausgestatteten Gräberfeldern der älteren Römischen Kaiserzeit.

Hinweise zur absoluten Chronologie der Fibeln ließen sich unter Berücksichtigung der Gebrauchsspuren allenfalls durch solche Funde erlangen, deren Niederlegung mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden absolut datiert werden kann. Derartige, leider aber bislang seltene Fälle dürften vor allem aus Siedlungen zu erwarten sein. Aussagekräftige Siedlungsgrabungen mit Fibeln oder mit einer nachweisbaren Produktion bestimmter Fibeltypen liegen aus dem Arbeitsgebiet allerdings nach wie vor in zu geringer Anzahl vor. In dieser Hinsicht brauchbare Anhaltspunkte sind möglicherweise auch durch eine systematische Aufnahme und Untersuchung der römischen und germanischen Fibelfunde aus provinziärrömischen Kontext, etwa den Kastellen, zu erzielen.

Die Ergebnisse zur praktischen Handhabung des Eigentumsrechts bzw. der Übertragbarkeit von Eigentum während der älteren Römischen Kaiserzeit sowie zu sozial- und trachtgeschichtlichen Fragen wären durch eine Untersuchung älterkaiserzeitlicher Körpergräber sinnvoll zu ergänzen. Leider sind aus dem Arbeitsgebiet noch zu wenige gut dokumentierte Körpergrabbefunde bekannt geworden, so daß hier unbedingt weitere Ausgrabungen und Forschungen erforderlich wären.

Schließlich könnte die systematische Untersuchung der Gebrauchsspuren noch um andere Fundgattungen, beispielsweise Gürtelzubehör, erweitert werden, welches hier nur in

Vergesellschaftung mit untersuchten Fibeln einbezogen wurde. Auf diese Weise wäre auch dort zu mit den Fibeln vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang ferner eine Ausdehnung auch auf den Fundstoff anderer Perioden, etwa der Vorrömischen Eisenzeit, der jüngeren Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Die wenigen hier ausblickweise berücksichtigten jünger-kaiserzeitlichen Fibeln lassen bereits erahnen, daß zumindest während dieser Zeitphase für Fibeln kaum andere Bedingungen im Gebrauch anzunehmen sind.

3. Fundortverzeichnis

Aus Kostengründen mußte auf die Veröffentlichung eines Kataloges, der die Gebrauchspurenbefunde nebst Grabzusammenhängen sowie anthropologische Untersuchungsergebnissen dokumentiert, verzichtet werden. Bei Interesse kann dieser jedoch gegen Erstattung entstehender Unkosten als Text auf Diskette beim Autor oder über den Herausgeber bestellt werden.

1. Alt Mölln, Kreis Herzogtum Lauenburg (AMö)

Der Urnenfriedhof LA 13 von Alt Mölln liegt am Rand einer Niederung und war durch die landwirtschaftliche Nutzung des Geländes stark gefährdet. Der Fundplatz wurde daher im Jahre 1970 durch H. GÖBE und J. SIEMERS untersucht (HINGST 1989, 186). Die Mehrzahl der über 188 Bestattungen läßt sich in die Vorrömische Eisenzeit datieren. Es wurden nur wenige kaiserzeitliche Gräber beobachtet.

2. Alt Schöнау, Kreis Müritzkreis (ASchö)

Im Jahre 1965 stießen spielende Kinder in einer Sandgrube auf zwei menschliche Skelette. Die in einem der Körpergräber gefundenen Fibeln erlauben eine Datierung in die ältere Römische Kaiserzeit (SCHOKNECHT 1966, 199 f.).

3. Badow, Kreis Nordwestmecklenburg (Bado)

Erste kaiserzeitliche Funde sind seit den 70er Jahren des 19. Jh. von dem Fundplatz bekannt geworden (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern). Beim Anlegen der Kartoffelrinne kamen 1938 elf Urnengräber zum Vorschein, weitere zehn Gräber wurden in einer nachfolgenden, kleineren Untersuchung geborgen. Bei Ausschachtungsarbeiten traten in den Jahren 1948, 1951 und 1953 immer wieder Gräber zu Tage. G. STANGE unternahm daraufhin 1953 und 1954 kleinere Flächenabdeckungen. Bis 1954 wurden insgesamt 55 Urnengräber geborgen (SCHUBART 1958, 84ff.). In den Jahren zwischen 1964 und 1969 barg L. KLUCK einige Bestattungen. Von 1971 bis 1982 führte G. STANGE weitere Ausgrabungen durch. Inzwischen sind über 1600 Brandgräber der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit untersucht worden und werden im Rahmen eines DFG-Projektes durch G. BEMANN zur Publikation vorbereitet. Eine vollständige Untersuchung des Fundplatzes kann allerdings nicht geltend gemacht werden. Nach wie vor dürften sich über 10 000 Gräber im Boden befinden.

Eine größere chronologische Tiefe würde eventuell eine Beobachtung von möglichen zeitlichen Veränderungen im einstigen Gebrauch der verschiedenen, untersuchten Gegenstandsgruppen erlauben. Außerdem könnten entsprechende Untersuchungen auch an Fundobjekten anderer Regionen, etwa aus keltischen bzw. galloromanischen oder provinzialrömischen Gebieten, durchgeführt werden. Zweifellos wird man auch dort mit ganz ähnlichen Verhältnissen zu rechnen haben.

4. Bad Segeberg, Kreis Segeberg (BaSe)

Der seit langem bekannte, stark gestörte Urnenfriedhof der Römischen Kaiserzeit liegt südöstlich von Bad Segeberg. In den Jahren zwischen 1928 und 1930 wurde von C. ROTHMANN auf dem Gelände eine Teilgrabung durchgeführt. Die Ausdehnung des Gräberfeldes wurde dabei nicht ermittelt (RADDATZ 1961b, D93). Die Beigabenzusammensetzung der Grabfunde deutet auf ein „Frauengräberfeld“ mit chronologischem Schwerpunkt in der älteren Römischen Kaiserzeit hin. Abgesehen von einer tabellarischen Vorlage 36 ausgewählter Inventare, deren Geschlossenheit teilweise nicht ganz zweifelsfrei erscheint, sowie zweier von K. RADDATZ (1961b, D93; 1961c, 172) publizierter Inventare sind sowohl die Ergebnisse der Teilgrabung als auch die Altfunde nach wie vor unpubliziert (TISCHLER 1937, Tab. 7–8).

5. Barkow, Kreis Demmin (Bako)

Im Rahmen einer Notbergung wurden 1982 insgesamt acht älterkaiserzeitliche Brandgruben oder Brandschüttungsgräber von ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern untersucht (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

6. Beseritz, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Bes)

Im Jahre 1958 kam in einer Kiesgrube ein älterkaiserzeitliches Brandschüttungsgrab zum Vorschein (HOLLNAGEL 1960, 185 ff.). Durch die regelmäßige Besichtigung der Fundstelle wurden in den folgenden Jahren vier weitere Brandgräber – davon zwei Urnen- und zwei Brandgrubengräber – entdeckt und untersucht (SCHMIDT 1979a, 17).

7. Biendorf, Kreis Bad Doberan (Bie)

Im Jahre 1901 wurden erste Sammelfunde des Fundplatzes in das Schweriner Museum eingeliefert und ließen auf ein Gräberfeld der älteren Römischen Kaiserzeit schließen. Erst 1912 erfolgte eine Untersuchung durch R. BELTZ (ASMUS 1938, 64). Die Fundumstände des berücksichtigten Grabfundes sind unklar (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

8. Bliensdorf, Kreis Ludwigslust (Blie)

Das Gräberfeld liegt in flachem, sandigem Gelände. Die ersten Grabfunde wurden im Jahre 1914 geborgen. Daraufhin führte R. BELTZ noch im selben Jahr eine Untersuchung durch.

Dabei sind insgesamt 83 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen worden (ASMUS 1938, 64 f.). Weitere älterkaiserzeitliche Funde wurden 1933 gemeldet. Eine umfangreiche Ausgrabung des Fundplatzes fand im selben Jahr unter der Leitung des damaligen Landesdenkmalpflegers REIFFERSCHIED statt und führte zur Bergung von 104 Bestattungen. Planmäßige Untersuchungen führte von 1952 bis 1954 K. SCHACK durch. Weitere Funde kamen in den Jahren 1955 und 1956 zum Vorschein. Im Jahre 1957 fand unter Leitung von H. DÖRGES erneut eine Untersuchung auf dem Gräberfeld statt. Nach Abschluß der Grabungen lagen insgesamt 340 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit von der Fundstelle vor (DÖRGES 1959, 47 ff.). Von 1973 bis 1983 wurden wiederum durch K. SCHACK Ausgrabungsarbeiten durchgeführt. Er barg 424 Urnengräber, so daß nunmehr insgesamt 764 Bestattungen bekannt sind (WOLLSCHLÄGER 1988, 134). Die Funde der Untersuchungen zwischen 1973 und 1983 sind abgesehen von Grab 1980/170 nach wie vor unpubliziert.

9. Boldebruck, Kreis Güstrow (Bold)

Die Grabfunde sind um 1840 auf der Feldmark des Gutes entdeckt worden. Die dazugehörigen Urnen wurden zerstört (ASMUS 1938, 68).

10. Bordesholm, Kreis Rensburg-Eckernförde (Bord)

Der Urnenfriedhof am Brautberg bei Bordesholm wurde im Jahr 1897 beim Pflügen entdeckt. In den Jahren 1897 und 1898 führten W. SPLIETH und H. KÖBKE kleinflächige Ausgrabungen auf dem Friedhofsareal durch. Wegen Straßenbauvorhaben erfolgte von 1966 bis 1973 eine systematische Untersuchung. Dabei wurden 4911 Fundstellen mit etwa 4500 Urnengräbern aufgedeckt (SAGGAU 1986). Abgesehen von wenigen Bestattungen der älteren Vorrömischen Eisenzeit beginnt die intensive Belegung erst mit der älteren Römischen Kaiserzeit und setzt sich bis in die frühe Völkerwanderungszeit fort. Bei der überwiegenden Anzahl der kaiserzeitlichen Bestattungen sprechen geschlechtsspezifische Beigaben für Gräber männlicher Personen (SAGGAU 1986, 117 f.).

11. Bösdorf-Kleinmühlen, Kreis Plön (BöKl)

Aufgrund einer Fundmeldung durch C. KRÖGER führte F. KNORR 1908 auf dem Fundplatz eine Probegrabung durch. Im selben Jahr deckte KRÖGER eine größere Fläche auf und barg 65 Grabfunde. Insgesamt sind von dem Gräberfeld 69 Bestattungen bekannt geworden. Die Funde lassen auf eine Friedhofsbelegung von der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit bis in die ältere Römische Kaiserzeit schließen (H. HINGST 1986, 100 f.).

12. Bredegatt-Steinbergkirche, Kreis Schleswig-Flensburg (BrSt)

Bei Planierungsarbeiten wurden 1887/88 auf dem Fundplatz Urnengräber gefunden. Im Kieler Museum sind je 1887 und 1888 Funde aus 47 Bestattungen des Gräberfeldes sowie ein Übersichtsplan zur Lage der Gräber eingeliefert worden (RÖSCHMANN 1963, 145). Die Grabfunde datieren den Friedhof in die ältere Römische Kaiserzeit.

13. Buchow-Karpzow, Kreis Havelland (BuK)

Aus der Literatur sind keinerlei Angaben zu den Fundumständen des Grabes, dem Zeitpunkt der Auffindung oder zur Ausdehnung des Fundplatzes bekannt (vgl. v. MÜLLER 1957a, 120).

14. Bützow, Kreis Güstrow (Bütz)

Im Zusammenhang mit dem Bau der Strafanstalt wurde das Gräberfeld 1838 beim Sandabfahren entdeckt und größtenteils zerstört (ASMUS 1938, 70). Nur wenige Funde gelangten in das Schweriner Museum.

15. Cammer, Kreis Potsdam-Mittelmark (Ca)

Im Jahre 1914 wurde durch den Abbau von Sand zahlreiche Urnengräber unerkannt zerstört. Nur zwei Bestattungen blieben erhalten. Im Verlauf von drei Ausgrabungskampagnen wurden durch H. GEISLER in den Jahren 1961, 1965 und 1966 insgesamt 44 Urnengräber und drei Knochenlager der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen (GEISLER 1971, 75).

16. Camin, Kreis Ludwigslust (Cam)

Das Gräberfeld I von Camin liegt nördlich des Dorfes und ist durch Kiesabbau entdeckt worden. Es war bereits bekannt und stark gestört, als 1837 auf Veranlassung von G. C. F. LISCH eine Grabung auf dem Fundplatz unternommen wurde. Insgesamt sollen durch die Arbeiten weit über 200 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit zu Tage getreten sein, von denen nur ein kleiner Teil überliefert ist (ASMUS 1938, 71). Östlich des Dorfes kam bei der Gewinnung von Pflastersteinen im Jahre 1841 auf einer Anhöhe ein älterkaiserzeitliches Körpergrab (Gräberfeld III) zum Vorschein (ASMUS 1938, 71).

17. Cismar-Gutttau, Kreis Ostholstein (CiGu)

In der Literatur sind keine Angaben zu Art, Ausdehnung oder Auffindung des Fundplatzes zu ermitteln. Vermutlich handelt es sich um ein Urnengräberfeld der älteren Römischen Kaiserzeit.

18. Dishley, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Di)

Durch Kiesabbau wurde im Jahre 1877 ein älterkaiserzeitliches Körpergrab angeschnitten. Weitere Bestattungen – ein Brandgruben- und ein Urnengrab – kamen 1947 und 1951 zum Vorschein (HOLLNAGEL 1962a, 40). Bis zur Beendigung der Kiesabfuhr im Jahre 1977 wurden insgesamt 59 Bestattungen geborgen. Es handelt sich dabei um Körper-, Urnen-, Brandgruben- und Brandschüttungsgräber (SCHMIDT 1980a, 103 ff.).

19. Döbbersen, Kreis Ludwigslust (Dö)

Auf dem Gräberfeld führte R. BELTZ im Jahre 1911 eine Untersuchung durch und barg insgesamt 28 älterkaiserzeitliche Urnengräber (ASMUS 1938, 76 ff.).

20. Dreveskirchen, Kreis Nordwestmecklenburg (Drev)

Wegebauarbeiten führten im Jahre 1851 an der Nordseite eines sandigen Höhenzuges zu der Entdeckung eines älterkaiserzeitlichen Urnengräberfeldes. Der Fundplatz war zu

diesem Zeitpunkt angeblich schon größtenteils zerstört (ASMUS 1938, 78).

21. Eickhof, Kreis Güstrow (Eick)

Im Spätsommer 1959 wurde auf dem Gelände der LPG „Einheit“ bei Fundamentierungsarbeiten für einen Werkstattbau ein älterkaiserzeitliches Gräberfeld angeschnitten. Dabei kamen insgesamt fünf Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein (HOLLNAGEL 1962b, 256 ff.). Im Jahr 1976 wurden auf dem Fundplatz bei Bauarbeiten zwei weitere, zerpfügte Urnengräber festgestellt (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

22. Elmschenhagen, Stadt Kiel (Elm)

Es sind keine Angaben zu Art, Ausdehnung oder Auffindung des Fundplatzes in der Literatur zu ermitteln. Vermutlich handelt es sich um ein Gräberfeld der älteren Römischen Kaiserzeit.

23. Fohrde, Kreis Havelland (Fo)

Das Gräberfeld liegt am Hang einer Geländeerhebung unmittelbar südwestlich an das Gräberfeld von Hohenferchesar angrenzend. Die Fundbergungen sowohl auf dem Gräberfeld Fohrde wie auch auf dem Friedhof Hohenferchesar wurden zwischen dem Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch G. und R. STIMMING vorgenommen (v. MÜLLER 1962, 1 f.). Beide älterkaiserzeitlichen Fundplätze scheinen ursprünglich ein einziger zusammenhängender Bestattungsort gewesen sein. In der Mehrzahl wurden Urnengräber aufgedeckt. Mögliche Brandgrabengräber könnten allerdings übersehen worden sein. Insgesamt dürften auf beiden Friedhöfen mindestens 600 Gräber geborgen worden sein. Bei der Masse der Funde scheint es sich um geschlossene Grabkomplexe zu handeln (v. MÜLLER 1962, 1 f.). In wenigen Fällen muß die Geschlossenheit allerdings angezweifelt werden.

24. Friedrichswalde, Kreis Parchim (Frie)

Im Jahre 1980 wurden durch Aufforstungsarbeiten älterkaiserzeitliche Brandgräber angeschnitten. Daraufhin erfolgten 1980 bis 1982 drei kleinere Grabungskampagnen auf dem Fundplatz. Insgesamt wurden 49 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen (KEILING 1991, 101 f.).

25. Garlstorf, Kreis Harburg (Gar)

In einem Feldgehölz bei Garlstorf wurde 1974 von Schülern ein Urnenfriedhof entdeckt. Die nachfolgende Ausgrabung des Gräberfeldes in den Jahren 1975 bis 1977 unter der Leitung von W. THIEME (1984) erbrachte 163 Fundstellen mit 119 Urnengräbern der älteren Römischen Kaiserzeit. Bei den übrigen Fundstellen handelte es sich sowohl um Einzelfunde als auch um Beigabendepots, die nicht eindeutig als Gräber angesprochen werden konnten und auch keiner Bestattung zuzuordnen waren (THIEME 1984, 146). Waffenfunde fehlen; die Zusammensetzung der Beigaben (THIEME 1984, 156) läßt auf einen „Frauenfriedhof“ schließen (vgl. ROGGENBUCK 1988, 224 f.).

26. Gnoien, Kreis Güstrow (Gnoi)

Das aus insgesamt drei Bestattungen bestehende, älterkaiserzeitliche Körpergräberfeld wurde 1935 entdeckt und untersucht. Die anthropologischen Analysen der Knochenreste sind von G. ASMUS durchgeführt worden (LEUBE 1970, 197 ff.).

27. Granzin, Kreis Ludwigslust (Gra)

Beim Steinebrechen wurden 1927 Urnengräber aufgedeckt. Im selben Jahr führte R. BELTZ auf dem Fundplatz eine Untersuchung durch und deckte insgesamt 34 Bestattungen auf. In den Jahren 1973 und 1974 kamen durch Ausgrabungsarbeiten unter der Leitung von H. KEILING 91 weitere Gräber zum Vorschein (KEILING 1984b, 215 ff.). Den Grabfunden nach wurde auf dem Friedhof von der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit bis in die ältere Römische Kaiserzeit bestattet.

28. Grevesmühlen, Kreis Nordwestmecklenburg (Grev)

Im Stadtgebiet von Grevesmühlen kamen 1902 Grabfunde zum Vorschein und ließen auf ein dort gelegenes eisenzeitliches Brandgräberfeld schließen. Weitere Gräber traten 1929, 1956 und 1968 zu Tage. Schließlich wurden im Jahre 1976 zahlreiche Gräber durch Erdarbeiten zerstört. Mindestens sechs Urnengräber der jüngeren Vorrömischen Eisen- und älteren Römischen Kaiserzeit sind bislang auf dem Fundplatz bekannt geworden (STANGE 1984a, 297 ff.).

29. Groß Ernhthof, Kreis Ostvorpommern (GrEr)

Bei Bauarbeiten wurde in der Ortslage Groß Ernhthof auf dem Gelände der LPG Mittelhof 1976 eine Verfärbung angeschnitten. Seitens der Bauarbeiter wurde trotz intensiver Befragung immer wieder das Vorhandensein von Knochen, Leichenbrand, Steinen oder Branderde verneint (LAMPE 1981a, 88; 1981b, 249). Vermutlich handelt es sich demnach um ein Körpergrab mit schlechter Erhaltung der Knochen, so daß den Findern keine Skelettreste auffielen.

30. Groß Sarau, Kreis Herzogtum Lauenburg (GrSa)

In der Gemarkung Groß Sarau wurden beim Pflügen zahlreiche älterkaiserzeitliche Urnen gefunden, von denen nur fünf Beigaben enthielten und aufgehoben wurden (KERSTEN 1951, 442, LA 3).

31. Großsoltbrück, Kreis Schleswig-Flensburg (Grso)

In den Jahren 1840 und 1860 sind beim Kiesabbau zahlreiche Urnengräber beobachtet und zerstört worden. Einige der Funde sollen nach Kopenhagen gelangt sein. Weitere Bestattungen kamen 1878 beim Bau der Chaussee von Flensburg nach Satrup zum Vorschein. Schließlich traten im Jahr 1900 durch den Bau der Schmalspurbahn insgesamt 27 Urnengräber sowie vier Brandgruben zu Tage. Die Funde sowie ein Übersichtsplan der Fundstelle wurden gemeinsam mit weiteren 19 geschlossenen Grabfunden durch M. MOLZEN ins Kieler Museum eingeliefert (RÖSCHMANN 1963, 269 ff.).

32. Grüna, Kreis Teltow-Fläming (Grü)

Aus der Literatur sind keine Angaben zu den Fundumständen des Grabes oder dem Zeitpunkt der Auffindung zu entnehmen. Nach R. GUTHJAHR (1934, Fundliste 19) kam auf dem Fundplatz lediglich eine einzige Bestattung zum Vorschein.

33. Grünow, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Grün)

Seit über 100 Jahren sind nördlich von Grünow frühgeschichtliche Grabfunde bekannt geworden. Unweit dieser Fundstelle wurden 1976 fünf kaiserzeitliche Brandgräber aufgedeckt (STANGE 1979b). Weitere 10 Gräber kamen bei der Anlage einer Sandgrube zum Vorschein (VOß 1993, 150 ff.).

34. Gustow, Kreis Rügen (Gust)

Im Jahre 1937 wurde im Bereich einer Kiesgrube ein jungbronzezeitlicher Brandgräberkomplex ausgegraben. Im folgenden Jahr bargen Arbeiter an der Stelle der Kiesgrube vier älterkaiserzeitliche Urnengräber. Unweit der Fundstelle wurde bereits 1904 ein kaiserzeitliches Körpergrab entdeckt. Im Jahre 1956 barg D. JARCZEMBOWSKI ein angeschnittenes, älterkaiserzeitliches Körpergrab. Weitere Einzelfunde kamen 1959 zum Vorschein (BERLEKAMP 1961, 77). In der Zeit zwischen 1956 und 1960 wurden slawische Körpergräber in der Abbruchkante der Grube beobachtet. Schließlich traten in den Jahren 1964 und 1965 weitere sechs älterkaiserzeitliche Körpergräber zu Tage (HERFERT & LEUBE 1967, 221 ff.). Insgesamt sind sechs Urnen-, drei Brandgruben- sowie elf Körpergräber von dem Fundplatz bekannt geworden.

35. Hamburg-Fuhlsbüttel (HaFu)

Südlich des ehemaligen Dorfes Fuhlsbüttel wurden 1873 beim Bau des Gefängnisses erstmals Urnengräber gefunden. Die Grabfunde datieren vermutlich in die Vorrömische Eisenzeit, sind aber nicht erhalten. Bis 1914 wurde im Zuge weiterer Bauarbeiten eine große Anzahl von Bestattungen ausgegraben, von denen nur rund 500 Gefäße überliefert sind. Es wird davon ausgegangen, daß auf dem Friedhof ehemals insgesamt etwa 2000 Gräber geborgen wurden (TISCHLER 1954, 5). TISCHLER (1954, 7) vermutet für die Funde des Jahres 1914 noch eine weitgehende Geschlossenheit der einzelnen Inventare. Für die älteren Grabungen muß dies jedoch bezweifelt werden. Die Belegung des Gräberfeldes beginnt in der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und endet in der älteren Römischen Kaiserzeit (TISCHLER 1954, 5). Die Zusammensetzung der Beigaben läßt auf einen „Frauenfriedhof“ schließen. Da jedoch auch eine Lanzenspitze und ein einzelner Schildbuckel als Oberflächenfunde in das Hamburger Museum für Archäologie eingeliefert wurden, dürfte sich der dazugehörige „Männerfriedhof“ in unmittelbarer Nähe befunden haben (TISCHLER 1954, 5 ff.).

36. Hamburg-Marmstorf (HaMa)

Der Friedhof Marmstorf ist durch einige beim Pflügen geborgene Funde bereits seit 1910 bekannt. Bei kleineren Ausgrabungen auf dem Areal in den Jahren 1911, 1931,

1932 und 1934 wurden immer wieder Urnenbestattungen gefunden. Erst 1954 führte W. WEGEWITZ (1964) auf dem Friedhof eine planmäßige Untersuchung durch, die zur Aufdeckung von 280 Gräbern, mehreren Waffenlagern und 24 Gruben führte. Insgesamt wurden auf dem Gräberfeld 362 Bestattungen der Vorrömischen Eisenzeit und der älteren Römischen Kaiserzeit nachgewiesen (WEGEWITZ 1964, 24). Die anthropologischen Untersuchungsergebnisse kennzeichnen den Bestattungsort als „Männerfriedhof“ (vgl. CONZE 1992).

37. Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg (Ham)

Der südlich des Ortes gelegene Urnenfriedhof von Hamfelde wurde durch die Vorarbeiten zur archäologischen Landesaufnahme entdeckt. Daraufhin wurde das Gräberfeld von K. KERSTEN und N. BANTELMANN (1971) systematisch in den Jahren 1950 bis 1952, 1956 und 1963 untersucht. Bei den Ausgrabungen traten 890 Fundstellen zu Tage. Es handelte sich dabei überwiegend um Gräber, dazu sieben Brandstellen sowie sieben Waffenlager (BANTELMANN 1971, 11 f.). Der Friedhof wurde von der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit bis zum Beginn der jüngeren Römischen Kaiserzeit belegt (BANTELMANN 1971, 42 f.). Sowohl die Grabinventare als auch die anthropologischen Ergebnisse charakterisieren das Gräberfeld als „Männerfriedhof“ (BANTELMANN 1971, 51).

38. Hammoor, Kreis Stormarn (Hamo)

Bei Hausbauten und der Anlage der Chaussee von Hammoor nach Ahrensburg wurden in den Jahren 1893 bis 1907 wiederholt Urnengräber beobachtet und zerstört. Durch F. KNORR erfolgten 1907 zwei kleinere Rettungsgrabungen auf dem Fundplatz. Dabei kamen insgesamt 31 Urnengräbern der jüngeren Vorrömischen Eisen- und älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein (HINGST 1959, 247ff.).

39. Hohenferchesar, Kreis Havelland (Hoh)

(siehe Fohrde)

40. Holdorf, Kreis Nordwestmecklenburg (Hold)

Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbau wurden 1897 zahlreiche Urnengräber zerstört und konnten z.T. von R. BELTZ sichergestellt werden (Fpl. 2). In unmittelbarer Nähe des bekannten Fundplatzes wurden 1978 etwa 30 Urnengräber geborgen (Fpl. 13). Auch an einer entfernteren Stelle (Fpl. 32) kamen 1983 und 1986 mindestens 57 älterkaiserzeitliche Grabfunde zum Vorschein (KEILING 1992, 73ff.), so daß es sich um ein zusammenhängendes und offenbar sehr ausgedehntes Gräberfeld der älteren Römischen Kaiserzeit handeln dürfte. Weitere Ausgrabungsarbeiten führte J. PARSCHAU in den Jahren 1992 und 1993 auf dem Fundplatz (Fpl. 32) durch.

41. Hornbek, Kreis Herzogtum Lauenburg (Horn)

Westlich des Dorfes Hornbek wurden im Jahr 1932 Tongefäßscherben und Steinpflaster ausgepflügt, die an dieser Stelle einen Urnenfriedhof vermuten ließen. Im Vorfeld des geplanten Reichsautobahnbaus Hamburg-Berlin wurde das Gräberfeld in den Jahren 1938 und 1939 planmäßig von

H. MORGENROTH ausgegraben. Eine weitere Untersuchung führte 1941 A. RANGS-BORCHLING (1963) durch. Insgesamt kamen 820 Urnenbestattungen zum Vorschein. Von den nach Kriegsverlusten verbleibenden rund 750 Gräbern enthielten etwa 500 Beigaben, die das Gräberfeld als „Frauenfriedhof“ kennzeichnen (RANGS-BORCHLING 1963, 9 ff.; 52 f.). Dies wird durch den anthropologischen Befund bestätigt. In den Jahren 1969 bis 1975 wurden weitere 122 Bestattungen der Vorrömischen Eisenzeit ausgegraben (BERNHARDT 1992, 8 ff.). Die Friedhofsbelegung begann in der Vorrömischen Eisenzeit und endete in der älteren Römischen Kaiserzeit (RANGS-BORCHLING 1963, 54).

42. Husby, Kreis Schleswig-Flensburg (Hus)

Bei Ausschachtungsarbeiten wurde 1955 am Ortsrand von Husby ein ausgedehnter Urnenfriedhof angeschnitten. Noch im selben Jahr führte G. SCHÄFER eine Notgrabung durch. Wegen weiterer Bauvorhaben auf dem Gelände wurde das Gräberfeld 1960 systematisch untersucht (RADDATZ 1967). Die Inventaren lassen vermuten, daß auf dem Friedhof offenbar keine weiblichen Personen bestattet wurden (RADDATZ 1974). Die insgesamt 1 264 Gräber verteilen sich auf den Zeitraum von der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit bis in die Völkerwanderungszeit (RADDATZ 1961a, D 92).

43. Jamel, Kreis Nordwestmecklenburg (Jam)

In den Jahren 1846 und 1889 wurden älterkaiserzeitliche Funde aus dem Jameler Forst in das Museum Schwerin eingeliefert. Daraufhin führte R. BELTZ 1889 und 1890 an der Fundstelle Ausgrabungen durch und barg insgesamt 73 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit (ASMUS 1938, 87 ff.).

44. Janow, Kreis Ostvorpommern (Jano)

Die ersten kaiserzeitlichen Grabfunde wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Feldmark entdeckt (SCHUBART 1954/55, 62). Bei Ausschachtungsarbeiten stieß man 1967 in der Nähe der bekannten Fundstelle auf zwei Brandgräber der älteren Römischen Kaiserzeit (LEUBE 1968, 188 ff.). Durch Kiesabbau wurden in den Jahren 1981, 1985, 1987 und 1988 immer wieder Gräber angeschnitten und untersucht (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

45. Karlshorst, Berlin (Kaho)

Eine einzelne Bestattung wurde 1895 beim Bau eines Hauses aufgedeckt. Hinweise auf weitere Grabfunde sind nicht beobachtet worden (LEUBE 1975, 152, Nr. 413).

46. Karow, Kreis Parchim (Kar)

Auf dem Fundplatz dürften mindestens vier älterkaiserzeitliche Bestattungen zum Vorschein gekommen sein. Nähere Angaben zu den Fundumständen oder den Befunden sind nicht bekannt. Der hier berücksichtigte Befund wurde im Jahre 1986 durch P. GROß untersucht (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

47. Kемnitz, Kreis Potsdam-Mittelmark (Kemn)

Durch Rodungsarbeiten traten auf einer flachen, bewaldeten Bodenwelle 1954 und 1955 mehrere Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit zu Tage. Aufgrund der geplanten Neuaufforstung des Fundgeländes führt das Museum Potsdam in den Jahren 1956 bis 1962 eine planmäßige Untersuchung des Fundplatzes durch. Die Leitung der Grabungen hatte S. KRAMER, örtliche Grabungsleiter waren von 1956 bis 1958 P. BUTZMANN und von 1959 bis zum Ende der Untersuchung H. GEISLER. Insgesamt wurden 849 Urnengräber, 23 Knochenlager, ein Brandgrubengrab, zehn Beigabendepots sowie zahlreiche Einzelfunde der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen (GEISLER 1974, 7; 1984, 79 f.).

48. Kirch-Baggendorf, Kreis Nordvorpommern (KiBa)

Es liegen aus der Literatur keine genauen Angaben zu den Fundumständen, zum Fundplatz oder zur Zeit der Auffindung vor (vgl. BERLEKAMP 1961, 82).

49. Klein Kreutz, Kreis Potsdam-Mittelmark (KK)

Das Gräberfeld wurde 1886/87 durch G. STIMMING untersucht. Insgesamt barg er dabei auf einer Fläche von nur 15 m² immerhin 23 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit (STIMMING 1915, 342; vgl. v. MÜLLER 1957a, 125).

50. Klein Leppin, Kreis Prignitz (KL)

Der Fundplatz befand sich auf einer kleinen, sandigen Anhöhe, die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. nach und nach abgetragen wurde (v. MÜLLER 1957b, 179). Bei den Arbeiten sind zahlreiche Gräber zerstört worden. Kleinere Grabungen fanden 1887 durch F. MÜLLER und 1889 durch M. WEIGEL auf dem Gelände statt. Weitere Grabfunde wurden schließlich in den folgenden Jahren bis 1904 aufgedeckt. Insgesamt sind auf dem Friedhof 10 geschlossene Funde, in der Mehrzahl Urnengräber nachgewiesen (v. MÜLLER 1957b, 179).

51. Klempau, Kreis Herzogtum Lauenburg (Klem)

Auf einem sandigen Abhang in der Gemeinde Klempau barg H. HINGST 1946 drei Urnen (KERSTEN 1951, 281). Zwei der Gefäße enthielten neben Leichenbrand auch Beigaben, die die Gräber in die ältere Römische Kaiserzeit datieren. Anhand der Inventare dürfen die Bestattungen als Frauengräber angesprochen werden.

52. Körchow, Kreis Ludwigslust (Kö)

Durch den Abbau von Kies waren im Jahre 1891 die ersten Grabfunde zu Tage getreten und durch H. WILDHAGEN nach Schwerin gemeldet worden. Daraufhin unternahm R. BELTZ noch im selben Jahr eine Ausgrabung und barg die Gräber 1 bis 47. Ferner sammelte er die Reste der zerstörten Gräber 48 bis 93 ein. Von WILDHAGEN waren bereits vor dem Eintreffen von BELTZ die Bestattungen 94 bis 104 geborgen worden. Drei weitere Untersuchungen wurden durch R. BELTZ in den Jahren 1905, 1906 und 1911 unternommen (BELTZ 1920/21, 4f.). Bei einigen der Funde muß die Geschlossenheit aufgrund ungewöhnlicher Vergesellschaftungen angezweifelt werden. Insgesamt sind durch die Notein-

sätze 443 Bestattungen aufgedeckt worden. Ein weit größere Anzahl dürfte restlos zerstört worden sein. Im Jahr 1935 wurde durch J. BULL ein weiteres wohlhabend ausgestattetes Grab untersucht (KEILING 1983, 74). Die Gräber lassen sich mehrheitlich in die ältere Römische Kaiserzeit datieren. Nur wenige Funde weisen auf eine Friedhofsbelegung bereits seit der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit hin.

53. Kothendorf, Kreis Ludwigslust (Koth)

Auf dem Gräberfeld kamen über mehrere Jahrzehnte hinweg immer wieder Funde zum Vorschein. Eine Grabung wurde bereits 1820 durch ZINK ausgeführt. Die geborgenen Funde sind ohne Fundzusammenhang in die Schweriner Sammlung eingeliefert worden. Eine weitere Grabung unternahm R. BELTZ im Jahre 1901 auf dem Fundplatz (ASMUS 1938, 95). Insgesamt sind 27 geschlossene Grabkomplexe, durchweg Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit von dem Bestattungsplatz bekannt.

54. Kuhbier, Kreis Prignitz (Kub)

Der Bestattungsplatz der älteren Römischen Kaiserzeit war seit langem durch Einzelfunde bekannt. Durch starke Regengüsse wurden 1931 mehrere Urnengräber freigespült. Unter der Leitung A. v. AUERSWALD mit Unterstützung R. v. USLARS sollte das Gräberfeld 1932 und 1934 möglichst vollständig untersucht werden. Insgesamt wurden 275 Befunde aufgedeckt. Davon lassen sich 232 Gräber in die ältere Römische Kaiserzeit datieren, weitere 29 Urnen sind der Bronzezeit zuzuordnen. Ferner kamen vier Gräber der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit, zwei Stellen mit slawischer Keramik und acht undatierte Brandstellen zum Vorschein (v. USLAR 1988, 182 f.). Durch die schwere Zerstörung des Museums Heiligengrabe im Jahre 1945 sind nur noch wenige Funde erhalten. In einigen Fällen muß darüber hinaus die Geschlossenheit der Grabkomplexe angezweifelt werden

55. Küssow, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Küss)

Bei der planmäßigen Gemarkungsaufnahme entdeckte R. FENSKE im Jahre 1975 mehrere durch den Pflug angeschnittene Grabfunde. Die daraufhin auf dem Gelände durchgeführten Sondagen erbrachte 18 älterkaiserzeitliche Brandgräber. Beobachtet wurden Urnen-, Brandschüttungs- und Brandgrubengräber (SCHMIDT 1981b, 109 ff.).

56. Kützin, Kreis Ludwigslust (Kü)

Durch Kiesabbau ist im Jahre 1900 ein Brandgräberfeld der Vorrömischen Eisenzeit angeschnitten worden. Noch im selben Jahr nahm R. BELTZ auf dem Fundplatz eine Untersuchung vor und barg 19 Urnengräber (Fpl. 1). Weitere Gräber kamen 1984 und 1985 zum Vorschein. In unmittelbarer Nähe zu dem genannten Fundplatz wurden 1986 zwei älterkaiserzeitliche Urnengräber beobachtet (Fpl. 3). Unweit von Fpl. 1 und 3, in der Nähe der Sandgrube wurden durch N. BARTELS zwischen 1985 und 1989 vier weitere Bestattungen (Fpl. 4) der älteren Römischen Kaiserzeit aufgedeckt (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern). Vermutlich handelt es sich bei den genannten Fundplätzen um ein einziges Brandgräberfeld, auf dem seit der Vorrömischen Eisenzeit bis in die ältere Römische Kaiserzeit bestattet wurde.

57. Lalendorf, Kreis Güstrow (Lal)

Der Fundplatz wurde 1970 bei Ausschachtungsarbeiten für Rohrleitungen entdeckt und noch im selben Jahr durch B. BLASCHKE untersucht (KEILING 1973a, 127ff.; v. RICHTHOFEN 1994a, 19ff).

58. Louisenhof, Kreis Güstrow (Loui)

Die ersten beiden Grabfunde des Friedhofes wurden im Jahre 1912 in das Schweriner Museum eingeliefert. Weitere neun Urnengräber deckte im gleichen Jahr R. BELTZ auf. Die Urnen sind im Sandboden nur ausnahmsweise mit Steinschutz versehen gewesen (ASMUS 1938, 101 ff.). Die Befunde erlauben eine Datierung in die ältere Römische Kaiserzeit.

59. Lüchow, Kreis Güstrow (Lüch)

In den Jahren 1933 und 1935 wurden in einer Sandgrube drei Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit entdeckt. Seit 1968 kamen durch den Sandabbau immer wieder Gräber auf dem Fundplatz zum Vorschein. Bislang sind durch H. MAISCHEIDER, A. AHRENT und P. BOLBRINKER nach und nach insgesamt 26 Brandgräber geborgen worden. Nachgewiesen sind Urnen-, Brandgruben- und Brandschüttungsgräber, die nach Ausweis der Befunde durchweg in die ältere Römische Kaiserzeit zu datieren sind (STANGE 1981, 32 ff.).

60. Lübow, Kreis Nordwestmecklenburg (Lüb)

Die berücksichtigte Bronzefibel soll gemeinsam mit einem kleinen Beigefäß in einem Torfmoor gefunden worden sein und wurde 1847 in die Schweriner Sammlung eingeliefert. Nach W.-D. ASMUS (1938, 101) dürfte es sich um einen Grabfund handeln.

61. Lünow, Kreis Potsdam-Mittelmark (Lün)

Auf dem Fundplatz wurde 1890 durch G. STIMMING ein älterkaiserzeitliches Körpergrab untersucht (STIMMING 1912, 309). A. v. MÜLLER (1957a, 126) nennt ferner ein Urnengrab, das von dem Gräberfeld stammen soll. Von STIMMING werden allerdings keine weiteren Funde erwähnt. Die übrigen Grabfunde sind ausschließlich bei R. GUTHJAHR (1934, Fundliste 14) aufgeführt.

62. Marlow, Kreis Rügen (Marl)

Es handelt sich bei dem Fundplatz offenbar um ein einzeln gelegenes Körpergrab der älteren Römischen Kaiserzeit (BERLEKAMP 1961, 80), das vor 1860 wohl beim Sandabbau zum Vorschein kam. Über die Fundumstände oder mögliche weitere Befunde ist nichts bekannt geworden (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

63. Marwedel, Kreis Lüchow-Dannenberg (Marw)

In einer Kiesgrube auf einer schwachen Geländeerhebung fand ein Arbeiter 1928 ein reich ausgestattetes älterkaiserzeitliches Körpergrab. Die durch den Lehrer KOCH geborgenen Funde gelangten in das Museum Lüneburg. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle scheint sich ein schon da-

mals weitgehend zerstörter eisenzeitlicher Urnenfriedhof befunden zu haben (KRÜGER 1928, 5f.). Im Jahre 1944 kamen in der Kiesgrube ein Bronzegefäß der älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein. An der Fundstelle barg G. KÖRNER eine Anzahl von Kleinfunden, die auf ein weiteres Körpergrab hindeuteten. Im darauf folgenden Jahr führte KÖRNER eine Nachgrabung durch und deckte weitere Funde auf (KÖRNER 1952, 34 ff.; 1965, 99 ff.; vgl. GOETZE 1987, 151).

64. Nebel, Nordfriesland (Amrum) (Neb)

In einem überpflügten Grabhügel wurden im Jahre 1898 beim Sandgraben zwei Urnenbestattungen aufgedeckt. Der Hügel läßt sich im Gelände nicht mehr lokalisieren (KERSTEN & LA BAUME 1958, 166).

65. Neubrandenburg (Neu)

Im Jahre 1934 wurden bei Erdarbeiten älterkaiserzeitliche Brandbestattungen zerstört. R. DASSOW sicherte damals sieben Urnengräber (HOLLNAGEL 1962a, 58). Weitere Funde kamen 1967 zum Vorschein. Aufgrund der Gefährdung des Gräberfeldes wurde daraufhin eine umfassende Untersuchung des Geländes durchgeführt. Die bis 1971 andauernden Ausgrabungen leitete P. SCHUMACHER. Auf einem Areal von 865 m² dürften sich etwa 190 bis 200 Bestattungen befunden haben (LEUBE 1978, 7f.).

66. Neubrandenburg-Landwehr (Neub)

Durch Planierungsarbeiten wurden 1975 zahlreiche Grabfunde angeschnitten und durch F. MISCHKEWITZ und W. LÜBSTORF geborgen. Insgesamt sind durch die Bauarbeiten 41 Bestattungen aufgedeckt worden (SCHMIDT 1979b, 119). Von dieser lassen sich acht Gräber – ein Körpergrab, sechs Brandgruben und ein Knochenlager – in die Römische Kaiserzeit datieren (SCHMIDT 1979b, 124). Die übrigen Bestattungen, durchweg Urnengräber, wurden während der Vorrömischen Eisenzeit angelegt (SCHMIDT 1979b, 120).

67. Neuenkirchen, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Neuki)

Um 1980 begann im Bereich einer Sandgrube aus dem 19. Jh. der erneute Abbau. Neben urgeschichtlichen Siedlungsresten kamen im Jahre 1983 zwei älterkaiserzeitliche Brandgrubengräber an der Abbruchkante zum Vorschein. Durch die daraufhin durchgeführte Untersuchung des Geländes wurden bis 1993 u.a. ein Brandgräberfeld der älteren Römischen Kaiserzeit freigelegt. Insgesamt traten 80 Bestattungen zu Tage. Die Ausgräber beobachteten Brandgruben-, Brandschüttungs- und Urnengräber sowie Leichenbrandstreuungen und Knochenlager (SZCZESIAK 1994, 45 ff.).

68. Neumeichow-Koboltenhof, Kreis Uckermark (NeKo)

Unter verschiedensten Ortsbezeichnungen wurden aus Neumeichow immer wieder Grabfunde der späten Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit gemeldet. Die erste Meldung stammt aus dem Jahr 1906 und veranlaßt J. O. v. d. HAGEN 1908 zu einer Untersuchung der Fundstelle. Bei Bauarbeiten kamen im Jahre 1969, 1971 und 1972 weitere Gräber zum Vorschein. Insgesamt sind nunmehr 32 Brandbestattungen, durchweg Urnengräber bekannt (STANGE 1984b, 29 ff.).

69. Neu Poserin, Kreis Parchim (NePo)

Beim Roden von Baumstubben im Jahre 1929 fanden Arbeiter auf einer Anhöhe mehrere Urnengräber. Wenige der Funde gelangten 1934 in die Sammlung des Museum Goldberg. Weitere 10 Gräber kamen 1948 beim erneuten Stubbenroden zum Vorschein. Erste Nachgrabungen erfolgten 1972 und 1973 durch P. GROß (KEILING 1973b, 190). Auch in den folgenden Jahren führte GROß weitere Untersuchungen durch, die leider allerdings nur sehr mangelhaft dokumentiert wurden und z.T. ungewöhnliche Fundvergesellschaftungen erbrachten. Aus diesem Grund müssen einige der angeblich geschlossenen Fundkomplexe angezweifelt werden und dürften als vermengt zu betrachten sein. Insgesamt sind mindestens 163 Bestattungen auf dem Gräberfeld zu Tage getreten (Akten Mus. Goldberg, Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

70. Nitzahn, Kreis Havelland (Nitz)

Das Gräberfeld wurde im ersten Viertel des 20. Jh. von R. STIMMING ausgegraben. Aufgrund der Prospektion der Gräber mittels einer Sonde wurden offenbar ausschließlich Urnengräber untersucht. Durch den Ausgräber unerkannte Brandgrubengräber o.ä. sind folglich nicht auszuschließen. Insgesamt wurden mindestens 59 Grabfunde durch STIMMING geborgen (v. MÜLLER 1956, 179). Weitere im Jahre 1913 ausgegrabene Bestattungen sind in der Publikation durch v. MÜLLER nicht enthalten und wurden erst 1957 in das Berliner Museum eingeliefert.

71. Norddorf, Kreis Nordfriesland (Amrum) (Nor)

Westlich von Norddorf wurden mehrere überdünnte Fundplätze freigeweht und mußten aufgrund ihrer Gefährdung in den Jahren 1945/46 und 1948 durch K. STEEGEN, J. BRANDT und O. ROCHA ausgegraben werden (KERSTEN & LA BAUME 1958, 181). Die hier berücksichtigten Grabfunde befanden sich als Nachbestattung im Mantel von Grabhügel LA 1 sowie südlich davon (LA 51, KERSTEN & LA BAUME 1958, 215).

72. Norderbrarup, Kreis Schleswig-Flensburg (Nobra)

Aus der Literatur sind keine Angaben zu den Fundumständen der Urnengräber, zur Zeit der Auffindung oder zur Ausdehnung des Fundplatzes zu entnehmen.

73. Nüssau, Kreis Herzogtum Lauenburg (Nüs)

Beim Bäumsetzen traten 1953 in Nüssau einige teilweise erhaltene Urnengräber zu Tage. Noch im selben Jahr führte K. KERSTEN (1962) auf der Fundstelle eine Untersuchung durch, dabei wurden 55 kaiserzeitliche Bestattungen ausgegraben. Nach KERSTEN (1962, 161 ff.) ist die überwiegende Anzahl der Gräber in die ältere Römische Kaiserzeit zu datieren. Einige Urnen dieses „Frauenfriedhofs“ gehören jedoch schon in die jüngere Römische Kaiserzeit.

74. Pasewalk, Kreis Uecker-Randow (Pase)

Der Fundplatz ist bereits seit 1942 durch A. HELLMUNDT bekannt, der dort insgesamt 29 Bestattungen der Vorrömischen Eisenzeit und der älteren Römischen Kaiserzeit un-

tersucht hat. Bei den Gräbern handelte es sich abgesehen von einem Brandgrubengrab durchweg um Brandschüttungsgräber. Im Jahre 1971 kamen durch Erdarbeiten im Bereich des Gräberfeldes vier weitere älterkaiserzeitliche Bestattungen – ein Brandschüttungsgrab und drei Brandgruben – zum Vorschein und wurden durch F. und J. MALLWITZ geborgen (SCHOKNECHT 1974, 186 f.).

75. Pinneberg, Kreis Pinneberg (Pi)

Der schon lange bekannte Urnenfriedhof auf dem Rathsborg liegt etwa zwei Kilometer nördlich von Pinneberg. Die ersten Grabfunde kamen bereits im Jahre 1846 zum Vorschein (AHRENS 1966, 406f.). Zwischen 1871 und 1873 wurden „hunderte von Urnen“ durch Sandgewinnungsarbeiten im Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen zerstört. In den folgenden Jahrzehnten führten verschiedene Personen immer wieder kleinere Grabungen durch und bargen dabei Urnengräber in unbekannter Anzahl. In den Jahren 1901, 1904 und 1906 wurden durch F. KNORR kleinflächige Ausgrabungen vorgenommen und 31 Urnen aufgedeckt. Weitere Funde sind schließlich 1907, 1909 und 1921 entdeckt worden. Insgesamt sind von dem Fundplatz nur 70 geschlossene Grabfunde bekannt (AHRENS 1966, 406 f.), die fast durchweg in die ältere Römische Kaiserzeit zu datieren sind.

76. Pleetz, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Ple)

Vor 1822 wurde beim Sandgraben ein Urnengrab gefunden, das 1845 in die Schweriner Sammlung eingeliefert worden ist (KEILING 1987b, 136).

77. Plessow, Kreis Potsdam-Mittelmark (Ples)

In de. 90er Jahren des 19. Jh. sollen in Plessow 2 Fibeln gemeinsam zu Tage getreten sein. Näheres zur Befundart, der Auffindung oder Hinweise zu weiteren Befunden sind offenbar nicht überliefert (vgl. v. MÜLLER 1954, 117).

78. Plöwen, Kreis Uecker-Randow (Plö)

Im Jahre 1977 kam durch Erdarbeiten in unmittelbarer Nähe des Ortes Plöwen ein älterkaiserzeitliches Urnengrab zum Vorschein. Daraufhin ist unter der Leitung von H. STANGE auf dem Fundplatz eine kleinere Untersuchung durchgeführt worden. Aufgedeckt wurden dabei insgesamt 39 Brandgräber der älteren Römischen Kaiserzeit. Bezüglich der Grabform handelte es sich um 20 Brandschüttungen, zehn Urnen und neun Brandgruben (STANGE 1979a, 133 ff.). Die Ausgrabungen wurden in den 1980er Jahren fortgesetzt, so daß der Friedhof nunmehr als vollständig untersucht gelten kann. Eine Publikation der Ergebnisse liegt bislang nicht vor.

79. Pölitz, Kreis Stormarn (Pö)

Auf einer Geländehöhe wurden bei kleineren Untersuchungen seit 1910 wiederholt Urnengräber geborgen. Planmäßige Ausgrabungen nahmen 1913 und 1916 F. KNORR sowie 1935 E. MENCKE vor. Eine größere Anzahl von Bestattungen ist durch den Kiesabbau im Zusammenhang mit dem Bau der Autobahn Hamburg-Lübeck zerstört worden (HINGST 1959, 329 f.). Insgesamt sind etwa 150 geschlossene Grabfunde sowie zahlreiche Objekte ohne bestimm-

baren Fundzusammenhang überliefert. Das Gräberfeld dürfte der Datierung der Funde folgend von der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit bis in die jüngere Römische Kaiserzeit als Bestattungsplatz genutzt worden sein.

80. Preetz, Kreis Plön (Pree)

Das Gräberfeld von Preetz wurde durch Bauarbeiten entdeckt und 1951 bis 1952 planmäßig von J. BRANDT (1960) ausgegraben. Dabei wurden insgesamt 250 Urnengräber der jüngeren Römischen Kaiserzeit geborgen. Den Grabinventaren und stichprobenartigen anthropologischen Bestimmungen zufolge handelt es sich um Bestattungen weiblicher Personen (BRANDT 1960, 61 ff.).

81. Putensen, Kreis Harburg (Put)

Das südlich des Ortes gelegene Gräberfeld von Putensen wurde 1937 bei landwirtschaftlichen Arbeiten entdeckt. Durch die von W. WEGEWITZ (1972) 1938/39, 1956 und 1961 bis 1965 durchgeführten Ausgrabungen konnte der Urnenfriedhof vollständig untersucht werden. Insgesamt wurden 982 Urnen- und sechs Brandgrubengräber sowie mehrere Waffenlager geborgen. Insbesondere letztere geben das Gräberfeld als „Männerfriedhof“ zu erkennen, der seit der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit belegt wurde. Die jüngsten Bestattungen wurden zu Beginn der jüngeren Römischen Kaiserzeit niedergelegt (WEGEWITZ 1972, 168 ff.).

82. Quarstedt-Darzac, Kreis Lüchow-Dannenberg (QuDa)

Erste Funde und Befunde des bekannten älterkaiserzeitlichen Urnenfriedhofs kamen 1871 durch die Grabung CHR. HOSTMANN (1874) zum Vorschein. Leider lassen sich keine geschlossenen Grabfunde der damaligen Untersuchung rekonstruieren. Weitere Grabungen nahm im Jahre 1904 W. KEETZ vor. Schließlich wurden 1957 unter der Leitung G. KÖRNER erneut auf dem Fundplatz gegraben und insgesamt 17 älterkaiserzeitliche Urnengräber sowie zahlreiche Einzelfunde geborgen (KÖRNER 1958, 139 ff.).

83. Quern-Scheersberg, Kreis Schleswig-Flensburg (QuSch)

Im Jahr 1842 traten beim Rigolen einer Koppel auf dem Scheersberg etwa 30 Grabfunde zu Tage, die teilweise in das Kieler Museum eingeliefert wurden. Aufgrund der ersten Funde wurden auf dem Fundplatz im folgenden Jahr weitere Nachgrabungen unternommen und mindestens 50 bis 60 Urnen freigelegt. Nur wenige der Fundstücke sind aufgehoben worden. Auch 1844 kamen in unmittelbarer Nähe der Urnenfunde des Vorjahres weitere 30 bis 40 Bestattungen zum Vorschein. Erste planmäßige Ausgrabungsarbeiten führte erst 1895 P. N. JACOBSEN durch und barg dabei 27 Urnengräber mit Beigaben. In den Jahren 1899, 1914, 1920, 1922 und 1928 wurden auf dem Gelände weitere Funde beobachtet, darunter auch Grabfunde der Wikingerzeit (RÖSCHMANN 1963, 492 ff.). Das Gelände ist seit der Vorrömischen Eisenzeit bis in die ältere Römische Kaiserzeit als Gräberfeld genutzt worden. Die wikingerzeitlichen Funde deuten ferner auf ein jüngeres Körpergräberfeld hin.

- 84. Rachow, Kreis Güstrow (Ra)**
Nachdem bereits mehrere Jahrzehnte zuvor zahlreiche zerpflegte Urnen auf dem Gelände beobachtet wurden, sind erst im Jahre 1906 erste Funde des Gräberfeldes gemeldet worden. Angeblich sollen insgesamt etwa 1 000 Bestattungen zu Tage getreten sein (ASMUS 1938, 105). Bei den Gräbern handelte es sich um Knochenlager, Brandgruben-, Brandschüttungs- und Urnengräber (KEILING 1987a, 120 f.).
- 85. Rausdorf, Kreis Stormarn (Rau)**
Am Fuße sowie im Mantel eines Grabhügels wurden durch den Pflug und durch Erdarbeiten Urnengräber angeschnitten. Daraufhin führte F. KNORR an der Fundstelle in den Jahren 1905 und 1909 planmäßige Ausgrabungen durch. Insgesamt wurden durch die Untersuchung 75 Brandbestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit aufgedeckt (HINGST 1959, 358). Eine der Urnen (Grab 71) dürfte bereits in die jüngere Römischen Kaiserzeit zu datieren sein.
- 86. Rebenstorf, Kreis Lüchow-Dannenberg (Reb)**
Das ausgedehnte Urnengräberfeld befindet sich am Hang einer flachen Geländeerhebung. Erste Funde wurde beim Ausroden von Kiefern und Rigolen des Bodens in der Mitte des vorigen Jh. beobachtet. Im Jahre 1873 nahm J. H. MÜLLER erste Ausgrabungen auf dem Gelände vor. Weitere Grabungen führten Kantor MENTE zwischen 1893 und 1910 sowie Gymnasialdirektor GAEDCKE 1895 durch (KÖRNER 1939, 1 ff.). Die Belegung des Friedhofs beginnt mit der älteren und endet während der jüngeren Römischen Kaiserzeit. Leider sind nur in wenigen Fällen die Fundzusammenhänge der Gräber überliefert.
- 87. Rehna, Kreis Nordwestmecklenburg (Rh)**
Bei Bauarbeiten wurde 1959 ein einzelnes Urnengrab entdeckt. Weitere Bestattungen sind nicht bekannt geworden (Ortsakten Landesamt f. Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).
- 88. Reinfeld, Kreis Stormarn (Rei)**
Das Gräberfeld wurde um 1900 vermutlich beim Kiesabbau entdeckt. An verschiedenen Stellen kamen insgesamt 39 Urnengräber der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein (HINGST 1959, 382 ff.).
- 89. Reppentin, Kreis Parchim (Rep)**
Bei Erdarbeiten im Zuge der Melioration kamen 1978 auf einer abgeschobenen Fläche zahlreiche Urnengräber der Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein. Unter der Leitung von H.-J. MATZ wurde im selben Jahr eine Notbergung auf dem Gräberfeld durchgeführt. Insgesamt traten etwa 60 Bestattungen, darunter ein älterkaiserzeitliches Körpergrab zu Tage (KEILING 1985, 153 ff.).
- 90. Rondeshagen, Kreis Herzogtum Lauenburg (Ron)**
Im Jahr 1914 grub F. KNORR in der Gemeinde Rondeshagen zwölf älterkaiserzeitliche Urnenbestattungen aus (KERSTEN 1951, 380 f.). Die Beigaben deuten auf einen „Frauenfriedhof“ hin.
- 91. Rudow, Berlin (Rud)**
Der Fundplatz ist bereits seit Anfang des 19. Jh. bekannt. Durch die im Jahre 1940 von H. LEHMANN durchgeführte Untersuchung kamen Grabfunde der Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein. In den Jahren 1965 und 1966 wurden weitere 163 Bestattungen aufgedeckt. In der Mehrzahl handelte es sich um Urnengräber (LEUBE 1975, 158, Nr. 452).
- 92. Schönkamp I, Kreis Demmin (Schö)**
Im Rahmen der planmäßigen Gemarkungsaufnahme entdeckte H. MAISCHEIDER 1983 in der Gemarkung zwei Gräberfelder der älteren Römischen Kaiserzeit. Gräberfeld I wurde durch U. SCHOKNECHT und den Finder untersucht. Dabei kamen insgesamt 26 Brandgräber zum Vorschein (STANGE 1991, 69). Auf dem 400 Meter entfernt liegende Gräberfeld II konnten H. MAISCHEIDER und K.-H. KÜNNEMANN schließlich neun weitere Brandbestattungen aufdecken (STANGE 1991, 77). Beobachtet wurden ausschließlich Brandgruben- und Brandschüttungsgräber.
- 93. Schwanbeck, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Schwa)**
Durch den fortschreitenden Kiesabbau wurden in Schwanbeck immer wieder älterkaiserzeitliche Brandgräber angeschnitten und geborgen (HOLLNAGEL 1962a, 70; SCHMIDT 1974; 1980b). Weitere Grabungen sind zwischen 1982 und 1984 durchgeführt worden. Insgesamt kamen 59 Bestattungen auf dem Gräberfeld zum Vorschein. Beobachtet wurden Brandgruben- und Brandschüttungsgräber sowie Knochenlager (VOß 1989, 141 ff.).
- 94. Schwandt, Kreis Demmin (Schw)**
Beim Abbau von Kies wurden zwei Brandschüttungsgräber der älteren Römischen Kaiserzeit angeschnitten und durch R. FENSKE und F. MISCHKEWITZ geborgen (STANGE 1980b, 138).
- 95. Schwissel, Kreis Segeberg (Schwi)**
Das südlich des Ortes gelegene Gräberfeld von Schwissel ist durch Lesefunde schon seit dem 19. Jh. bekannt. Erste Grabungen wurden 1908 durchgeführt. Wegen Straßenbaumaßnahmen mußte der Urnenfriedhof in den Jahren 1956 bis 1959 von R.-H. BEHRENDTS (1968) planmäßig ausgegraben werden. Insgesamt kamen etwa 2 500 Urnengräber überwiegend der Vorrömischen Eisenzeit zum Vorschein. Nur wenige Bestattungen werden von BEHRENDTS (1968, 131) in die ältere oder sogar beginnende jüngere Römische Kaiserzeit datiert. Der anthropologische Befund deutet darauf hin, daß auf dem Gräberfeld ausschließlich Frauen bestattet wurden (KRAMBECK 1992, 23).
- 96. Sietow, Kreis Müritzkreis (St)**
Der Fundplatz ist durch eine Kiesgrube angeschnitten worden. Im Jahre 1941 wurden erste Grabfunde gemeldet. Kurz darauf führte C. HAINMÜLLER an der Stelle eine Untersuchung durch und barg 16 älterkaiserzeitliche Urnengräber (LEUBE 1977, 36 ff.).

97. Sörup, Kreis Schleswig-Flensburg (Sö)

In einem erschlossenen und teilweise bereits bebauten Neubaubereich wurden im Jahr 1967 durch einen der Grundstückseigentümer bei Ausschachtungsarbeiten mehrere Urnengräber entdeckt. Noch im selben Jahr führten J. FRANK, G. SCHÄFER und V. VOGEL an der Fundstelle eine Grabung durch. Im folgenden Jahr wurden die Arbeiten fortgesetzt. Insgesamt kamen auf einer Fläche von rund 6 300 m² 181 Urnengräber der späten Vorrömischen Eisen- und älteren Römischen Kaiserzeit zum Vorschein. Der Friedhof scheint durch die Untersuchung nahezu vollständig erfaßt worden zu sein (LAGLER 1989, 13).

98. Speuß, Kreis Parchim (Speu)

Erste Funde wurden 1896 unter der Fundortbezeichnung Prestin in das Museum Schwerin eingeliefert. An der Fundstelle sind bereits wiederholt Scherben ausgepflügt worden. Im Jahre 1913 führte R. BELTZ auf dem Gräberfeld eine Untersuchung durch und barg 60 Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit (ASMUS 1938, 117 ff.).

99. Stavenow, Kreis Prignitz (Stav)

Ein erster Grabfund kam bereits vor 1937 auf dem Fundplatz zum Vorschein. Weitere Urnengräber der älteren Römischen Kaiserzeit traten im Jahre 1956 in Folge eines Windbruchs zu Tage. Noch im selben Jahr unternahm das Museum Schwerin unter der Leitung von H. DÖRGES an der Fundstelle eine Sondagegrabung und barg auf 156 m² 56 Bestattungen (DÖRGES 1958, 117 f.). Durch Neuaufforstungen an der Fundstelle wurden Ende der 1970er Jahre weitere Urnengräber entdeckt. Daher führten K.-D. GRALOW und H. STANGE in einem stark gefährdeten Bereich des Friedhofes 1983 Untersuchungen durch. Insgesamt wurden bisher 472 Urnengräber geborgen. Mindestens 3 000 bis 4 000 weitere Brandgräber dürfen noch auf dem Gelände vermutet werden (GRALOW & STANGE 1991, 115). Leider ist der Fundzusammenhang zahlreicher 1983 ausgegrabener Grabkomplexe heute nicht mehr zu rekonstruieren.

100. Stralendorf, Kreis Ludwigslust (Stral)

Durch einen Baumwurf kamen im Jahre 1894 mehrere älterkaiserzeitliche Funde zum Vorschein, die vielleicht aus einem einzigen Urnengrab stammen. Die Fundbergung führte R. BELTZ durch (ASMUS 1938, 120).

101. Süderbrarup, Kreis Schleswig-Flensburg (Sübra)

Der Urnenfriedhof von Süderbrarup liegt auf dem Marktplatz des Ortes. Die ersten Grabfunde wurden westlich des Platzes in den Jahren 1908, 1910 und 1913 von F. KNORR und C. ROTHMANN geborgen. Das Gräberfeld wurde schließlich 1939, 1941 und 1961 von verschiedenen Ausgräbern systematisch untersucht (BANTELMANN 1988). Im anthropologischen Bild war unter den insgesamt 1 234 Gräbern keine Frau nachweisbar, auch der archäologische Befund steht hierzu nicht im Widerspruch (BANTELMANN 1988, 76 f.). Die Belegung des Friedhofes setzte in der älteren Römischen Kaiserzeit ein und endet in der frühen Völkerwanderungszeit (BANTELMANN 1988, 78 ff.).

102. Teschenhagen, Kreis Nordvorpommern (Tesch)

In einer aufgegebenen Kiesgrube bargen Mitarbeiter des geologischen Dienstes Rostock im Jahre 1959 die Reste eines älterkaiserzeitlichen Körpergrabes (BERLEKAMP 1961, 79 f.).

103. Tostedt-Wüstenhöfen, Kreis Harburg (ToWü)

Die ersten Fundstücke vom Urnenfriedhof bei Tostedt-Wüstenhöfen wurden 1930 beim Pflügen entdeckt. Die spätere Geländebegehung veranlaßte W. WEGEWITZ (1944), wegen der drohenden Zerstörung, den Urnenfriedhof 1938 vollständig auszugraben. Es wurden 266 Urnenbestattungen der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen (WEGEWITZ 1944, 6 ff.). Aufgrund der Grabinventare (WEGEWITZ 1944, 133) und der anthropologischen Untersuchungsergebnisse kann das Gräberfeld als „Frauenfriedhof“ angesprochen werden. Eine große Anzahl der Bestattungen war zum Zeitpunkt der Auffindung schon weitgehend durch den Pflug zerstört, so daß die Vollständigkeit dieser Inventare fraglich erscheint. Die Geschlossenheit einiger anderer, in der Publikation als „Gräber“ aufgeführter Funde ist aus demselben Grund nicht gesichert (DERKS 1992, 4; Anhang 1).

104. Unrow, Kreis Rügen (Unro)

Im Jahr 1841 wurden die ersten Funde durch den Postsekretär MUNDS geborgen und gelangten in die Sammlung F. v. HAGENOWS. Die Gegenstände scheinen beim Sandabbau in einer Kiesgrube zum Vorschein gekommen zu sein (BERLEKAMP 1961, 81 f.). Aufgrund der zwei überlieferten und anthropologisch bestimmten Schädel (GRIMM 1961, 95 f.) dürfte es sich um mindestens zwei reich ausgestattete Körpergräber gehandelt haben.

105. Varbelvitz, Kreis Rügen (Vavi)

Die ersten kaiserzeitlichen Bestattungen – darunter zwei Körpergräber – sind 1919 durch den Gutsbesitzer v. BERG sichergestellt und 1937 in das Stralsunder Museum eingeliefert worden. Der Fundplatz wird seit langem als Sandgrube genutzt. Weitere älterkaiserzeitliche Körpergräber wurden im Jahre 1966 angeschnitten und konnten teilweise untersucht werden. Schließlich trat 1975 ein weiteres Körpergrab der älteren Römischen Kaiserzeit zu Tage (LEUBE 1970, 199 ff.). Weitere Funde des selben Grabes kamen durch eine Nachgrabung im Jahre 1976 zum Vorschein (GAUDIG 1978, 107 f.).

106. Verchen, Kreis Demmin (Ver)

Im Jahre 1988 wurden durch landwirtschaftliche Nutzung mehrere Brandgräber angeschnitten. Daraufhin nahmen J. FELGENHAUER und K.-H. KASTORF 1989 und 1990 auf dem Fundplatz zwei Sondagen vor. Durch die Ausgrabung kamen 12 älterkaiserzeitliche Brandgruben- und Brandschüttungsgräber zum Vorschein (BRAUER 1993, 51).

107. Wagenitz, Kreis Potsdam-Mittelmark (Wag)

Der Literatur sind keine Angaben zu den Fundumständen oder zur Zeit der Auffindung des älterkaiserzeitlichen Gra-

bes zu entnehmen (vgl. v. MÜLLER 1957a, 127). Bei R. GUTHJAHR (1934, Fundliste 15) werden neben dem berücksichtigten Fund weitere drei Urnengräber erwähnt, die vermutlich vom selben Fundort stammen.

108. Weitin, Kreis Mecklenburg-Strelitz (Wei)

Auf einer sandigen, in die Tollense-Niederung hineinragenden Landzunge sind 1974 durch die landwirtschaftliche Nutzung Brandgräber angeschnitten worden. Unter der Leitung von V. SCHMIDT wurde auf dem Fundplatz eine Notbergung durchgeführt. Die Ausgräber bargen auf einer Fläche von 364 m² 8 Brandgruben-, drei Brandschüttungs- und ein Urnengrab sowie einen als Ustrine gedeuteten Befund der älteren Römischen Kaiserzeit (SCHMIDT 1975, 200).

109. Wiebendorf, Kreis Ludwigslust (Wie)

Durch Windbruch kam im Jahre 1972 mehrere Urnengräber zum Vorschein. Unter der Leitung von H. KEILING wurde in den Jahren 1973 und 1974 der offenbar nahezu ungestörte Urnenfriedhof vollständig untersucht und dabei 718 Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit geborgen. Der Fundplatz liegt auf einer sandigen Anhöhe (KEILING 1984a, 5).

110. Wotenitz, Kreis Nordwestmecklenburg (Wot)

Bereits im Jahre 1859 wurden beim Ausroden von Baumstämmen mehrere älterkaiserzeitliche Urnengräber entdeckt, die wegen ihrer außerordentlich reichen Beigaben besondere Beachtung fanden (LISCH 1860; 1861; BELTZ 1910, 338 f.; ASMUS 1938, 124; SCHULDT 1958, D44). Im folgenden Jahr wurden weitere 28 Bestattungen geborgen. Im Jahre 1906 führte R. BELTZ eine Untersuchung auf dem Gräberfeld durch und deckte 50 Urnengräber auf. Weitere Funde traten 1933, 1938, 1939, 1956 und 1960 zu Tage. Da

1967 durch Aufforstungsarbeiten und zahlreiche Raubgrabungen eine Gefährdung des Fundplatzes bestand führte A. LEUBE 1967 und 1968 einige Sondagen durch. Weitere Grabungen leitete 1971 und 1972 W. LAMPE. LAMPE (1976, 127ff.) barg 374 Bestattungen. Seit 1977 wurden die Untersuchungen auf dem Urnenfriedhof durch H. STANGE (1980a, 83) fortgesetzt. Bis 1983 sind in mehreren Grabungskampagnen mehrere hundert Urnengräber untersucht worden. Die Belegung des Bestattungsplatzes begann in der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und endete nach derzeitigem Erkenntnisstand in der älteren Römischen Kaiserzeit. Eine umfassende Publikation der bislang ausgegrabenen Funde steht noch aus. Insgesamt werden auf dem außergewöhnlich großflächigen Friedhof mindestens weitere 10 000 Bestattungen vermutet.

111. Wusterhusen, Kreis Ostvorpommern (Wh)

In der Nähe der bereits in den 1930er Jahren aufgedeckten Gräberfelder der Bronze- und älteren Vorrömischen Eisenzeit beobachtete Lehrer PELZ 1957 ein kaiserzeitliches Brandgrubengrab und untersucht es (NILIUS 1958, 81 ff.). Weitere Gräber dieser Zeitstellung sind nicht bekannt geworden.

112. Zinzow, Kreis Ostvorpommern (Zz)

Im Jahre 1993 wurden durch den Pflug zahlreiche Brandgräber angeschnitten. Unter der Leitung des Verfassers wurden 1993 und 1994 insgesamt 77 Befunde freigelegt. Aufgedeckt wurden 53 sichere Brandgräber und ein Körpergrab der älteren Römischen Kaiserzeit. Die übrigen Befunde können nur unter Vorbehalt als Gräber gedeutet werden. Neben dem genannten Körpergrab traten Brandgruben-, Brandschüttungs- und Urnengräber sowie Knochenlager auf (v. RICHTHOFEN 1995a, 153f.; 1995b).

4. Literaturverzeichnis

- AHRENS, C. (1966) Vorgeschichte des Kreises Pinneberg und der Insel Helgoland. Neumünster 1966.
- ALBRECHTSEN, E. (1956) Fynske Jernaldergrave. II. Aeldre romersk jemalder. København 1956.
- ALMGREN, B. (1955) Bronsnycklar och djuromamentik. Uppsala 1955.
- ALMGREN, O. (1923) Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinziäl-römischen und südrussischen Formen. Mannus-Bibliothek 32. Leipzig 1923.
- ASMUS, W.-D. (1938) Tonwarengruppen und Stammesgrenzen in Mecklenburg während der ersten beiden Jahrhunderte nach der Zeitwende. Neumünster 1938.
- BANTELMANN, N. (1971) Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg. Ein Urnenfriedhof der römischen Kaiserzeit in Holstein. Offa-Bücher 24, 1971.
- BANTELMANN, N. (1988) Süderbrarup. Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Angeln. I. Archäologische Untersuchung. Offa-Bücher 63, 1988.
- BANTELMANN, N. (1989) Zur relativen Chronologie der älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet der unteren Elbe. Offa 46, 1989, 95–110.
- BAUDOU, E. (1960) Die regionale und chronologische Einteilung der jüngeren Bronzezeit im nordischen Kreis. Studies in North-European Archaeology. Stockholm 1960.
- BAUSINGER, H. (1972/73) Zu den Funktionen der Mode. Schweizerisches Archiv für Volkskunde 68/69, 1972/73, 22–32.
- BECKMANN, CHR. (1969) Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Saalburg-Jahrbuch 26, 1969, 5–106.
- BEHRENS, G. (1927) Fibeldarstellungen auf römischen Grabsteinen. Mainzer Zeitschrift 22, 1927, 51–55.
- BEHRENS, R.-H. (1968) Schwissel. Ein Urnengräberfeld der vorrömischen Eisenzeit aus Holstein. Offa-Bücher 22, 1968.
- BELTZ, R. (1910) Die vorgeschichtlichen Altertümer des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Schwerin 1910.
- BELTZ, R. (1920/21) Das Urnenfeld von Körchow. Jahrbücher d. Vereins f. mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 85, 1920/21, 1–98.
- BERLEKAMP, H. (1961) Neue Körpergräber der älteren Kaiserzeit aus dem Stralsunder Gebiet. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1959, 1961, 77–87.
- BERNHARD, B. (1992) Das eisenzeitliche Gräberfeld von Hornbek, Kreis Herzogtum Lauenburg. Gräber und Funde der Bergungen 1972 bis 1975. (Magisterarbeit Kiel 1992).
- BLINKENBERG, CHR. (1900) Romerske Bronzekar med Fabrikmærke. Aarbøger for nordiske Oldkyndighed og Historie 15, 1900, 51–64.
- BÖHME-SCHÖNBERGER, A. (1994) Römische Kaiserzeit im Provinziäl-römischen Gebiet und Beziehungen zur Germania magna. In: Fibel und Fibeltracht, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 8, 1994, 511–523.
- BÖTH, G. (1980) Kleidungsverhalten in hessischen Trachtendörfern. Der Wechsel von der Frauentracht zur städtischen Kleidung (...). Europäische Hochschulschriften, Reihe 19, Bd. 18, 1980.
- BÖTH, G. (1988) Kleidungsforschung. In: R. W. BREDNICH (Hrsg.), Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie, Berlin 1988, 153–169.
- BOGATYREV, P. (1971) The Functions of Costume in Moravian Slovakia. 1971.
- BRÄUER, G. (1984) Anthropologische Untersuchung des Leichenbrandes (Putensen, Kreis Harburg, Grab 150). Hammaburg N.F. 6, 1984, 141–143.
- BRANDT, J. (1960) Das Urnengräberfeld von Preetz in Holstein. (2. bis 4. Jahrhundert n. Chr.). Offa-Bücher 16, 1960.
- BRAUER, O. (1993) Ein frühkaiserzeitliches Brandgräberfeld von Verchen, Kreis Demmin. Mitt. d. Bezirksfachausschusses f. Ur- u. Frühgeschichte Neubrandenburg 40, 1993, 51–69.
- BRÜCKNER, W. (1966) Vereinswesen und Folklorismus. Eine Bestandsaufnahme in Südhessen. In: Populus revisus. Beiträge zur Erforschung der Gegenwart, Tübingen 1966, 77–98.
- BURCKHARDT-SEEBASS, CHR. (1981) Trachten als Emblem. Materialien zum Umgang mit Zeichen. Zeitschrift f. Volkskunde 77, 1981, 209–226.
- BURMEISTER, S. (1997) Zum sozialen Gebrauch von Tracht. Aussagemöglichkeiten hinsichtlich des Nachweises von Migration. Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 38, 1997, 177–203.
- CAPELLE, T. (1965) Zur germanischen Fibeltracht in taciteischer Zeit. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 34, 1965, 3–18.
- CICHORIUS, C. (1896) Die Reliefs der Traianssäule. Berlin 1896.
- CONZE, M. (1992) Das eisenzeitliche Gräberfeld von Hamburg-Marmstorf: Zur Bedeutung der Waffenbeigabe im Niederelbgebiet. (Magisterarbeit Hamburg 1992).
- COSACK, E. (1979) Die Fibeln der Älteren Römischen Kaiserzeit in der Germania libera (Dänemark, DDR, BRD, Niederlande, CSSR). Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 19. Neumünster 1979.
- DELBRUECK, R. (1929) Consulardiptychen. Berlin 1929.
- DIMITROW, D. P. (1986) Das spätantike Grabmal bei Silistra. Sofia 1986.
- DERKS, H. (1992) Tostedt-Wüstenhöfen: Zur Frage geschlechtsspezifischer Bestattungsplätze. (Magisterarbeit Hamburg 1992).
- DERKS, H. (1993) Geschlechtsspezifische Bestattungssitten: ein archäologischer Befund und ein ethnoarchäologischer Ansatz. Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 34, 1993, 340–353.
- DÖRGES, H. (1958) Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld Stavenow, Kreis Perleberg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1956, 1958, 117–143.
- DÖRGES, H. (1959) Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Blievenstorf, Kreis Ludwigslust. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1957, 1959, 47–144.
- DRESCHER, H. (1955a) Werkzeug- und Gebrauchsspuren an den Fundstücken des Hortfundes von Bargfeld, Kreis Uelzen. Hammaburg 10, 1955, 131–143.
- DRESCHER, H. (1955b) Die Herstellung von Fibelspiralen. Germania 33, 1955, 340–349.
- DRESCHER, H. (1957) Die Technik der germanischen Rollenkappenfibeln. Germania 35, 1957, 80–95.
- DRESCHER, H. (1963) Nachbesserungen und Reparaturen an keltischem und römischem Metallgeschirr. Ein Beitrag zur Frage der kurzen oder langen Umlaufzeit. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 32, 1963, 41–53.
- DÜWEL, K. & GEBÜHR, M. (1981) Die Fibel von Meldorf und die Anfänge der Runeninschrift. Zeitschrift f. Deutsches Altertum u. Deutsche Literatur 3, 1981, 159–175.
- ECKHARDT, K. A. (Hrsg.) (1958) Leges Alamannorum. Göttingen, Berlin, Frankfurt 1958.
- EGGERS, H. J. (1949/50) Lübsow, ein germanischer Fürstentum der älteren Kaiserzeit. Prähistorische Zeitschrift 34/35, 1949/50, 58–111.
- EGGERS, H. J. (1955) Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 2, 1955, 196–242.
- EKHOLM, G. (1943) Den romerska Järnålderens Kronologi. Aarbøger for nordiske Oldkyndighed og Historie 1943, 31–52.
- EKHOLM, G. (1945) Till frågan om den romerskajärnålderns kronologi. Fornvännen 40, 1945, 280–287.
- EKHOLM, G. (1957) Die absolute Chronologie der Römischen Kaiserzeit. Eine Erwiderung. Jahrbuch des Römisch-Germanischen-Zentralmuseums Mainz 4, 1957, 119–122.

- GARBSCH, J. (1965) Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 11. München 1965.
- GAUDIG, R. (1978) Ein frühkaiserzeitliches Körpergrab mit römischem Import von Varbelvitz, Kreis Rügen. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1977, 1978, 107–127.
- GEBÜHR, M. (1974) Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. Prähistorische Zeitschrift 49, 1974, 82–128.
- GEBÜHR, M. (1975) Versuch einer statistischen Auswertung von Grabfunden der römischen Kaiserzeit. Zeitschrift f. Ostforschung 24, 1975, 433–456.
- GEBÜHR, M. (1976) Der Trachtschmuck der älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder und auf den westlichen dänischen Inseln. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 18. Neumünster 1976.
- GEBÜHR, M. (1980) Kampfspuren an Schwertern des Nydam-Fundes. In: T. KRÜGER & H. G. STEPHAN (Hrsg.), Beiträge zur Archäologie Nordwestdeutschlands und Mitteleuropas (Festschrift K. Raddatz), Hildesheim 1980, 69–84.
- GEBÜHR, M. & KUNOW, J. (1976) Der Urnenfriedhof von Kemnitz, Kreis Potsdam-Land. Untersuchungen zur anthropologischen Bestimmung, Fibeltracht, sozialen Gliederung und „Depot“-Sitte. Zeitschrift f. Archäologie 10, 1976, 185–222.
- GEBÜHR, M., HARTUNG, U. & MEIER, H. (1989) Das Gräberfeld von Neubrandenburg. Beobachtungen zum anthropologischen und archäologischen Befund. Hammaburg N.F. 9, 1989, 85–107.
- GEISLER, H. (1971) Urnengräber des zweiten Jahrhunderts von Cammer, Kreis Belzig. Veröffentlichungen des Museums f. Ur- und Frühgeschichte Potsdam 6, 1971, 75–87.
- GEISLER, H. (1974) Das germanische Urnengräberfeld bei Kemnitz, Kreis Potsdam-Land. Teil I – Katalog. Veröffentlichungen des Museums f. Ur- und Frühgeschichte Potsdam 8. Berlin 1974.
- GEISLER, H. (1984) Das germanische Urnengräberfeld bei Kemnitz, Kreis Potsdam-Land. Teil II – Text. Veröffentlichungen des Museums f. Ur- und Frühgeschichte Potsdam 18, 1984, 77–174.
- GENRICH, A. (1954) Formkreise und Stammesgruppen in Schleswig-Holstein nach geschlossenen Funden des 3. bis 6. Jahrhunderts. Neumünster 1954.
- GENRICH, A. J. (1971) Grabbeigaben und germanisches Recht. Die Kunde N.F. 22, 1971, 189–226.
- GERNDT, H. (1974) Kleidung als Indikator kultureller Prozesse. Eine Problemskizze. Schweizerisches Archiv f. Volkskunde 70, 1974, 81–92.
- GOLDŁOWSKI, K. (1970) The Chronology of the late Roman and Early Migration Periods in Central Europe. Prace archeologiczne 11, Kraków 1970.
- GOLDŁOWSKI, K. (1994) Vorrömische Eisenzeit und Römische Kaiserzeit im östlichen Mitteleuropa und in Osteuropa. In: Fibel u. Fibeltracht, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Bd. 8, 1994, 478–496.
- GOLDŁOWSKI, K. & WOŁĄGIEWICZ, R. (1981) Kultura przeworska. In: W. HENSEL (Hrsg.), Prahistorika ziem Polskich V, Późny okres latenski i okres rzymski, Wrocław 1981, 57–135.
- GOETZE, B.-R. (1987) Die Fürstengräber von Marwedel. Die Kunde N.F. 38, 1987, 151–159.
- GRALOW, K.-D. & STANGE, H. (1991) Ausgrabungen auf dem frühkaiserzeitlichen Urnengräberfeld von Stavenow, Kreis Perleberg (Westprignitz). Ausgrabungen und Funde 36, 1991, 115–118.
- GRIMM, H. (1961) Anthropologische Beschreibungen zu einigen kaiserzeitlichen Skelettgräbern von Rügen und dem benachbarten Festland. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1959, 1961, 88–100.
- GUNDELWEIN, A. (1994a) Kampfspuren an Lanzen und Speeren kaiserzeitlicher Moorfunde. In: C. v. CARNAP-BORNHEIM (Hrsg.), Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten, Marburger Kolloquien 1994, 321–333. Lublin u. Marburg 1994.
- GUNDELWEIN, A. (1994b) Neue Untersuchungen zur Entstehung der Beschädigungen an Waffen kaiserzeitlicher Moorfunde. Zeitschrift f. Archäologie 28, 1994, 247–259.
- GUTHJAHR, R. (1934) Die Semnonen im Havelland zur frühen Kaiserzeit. Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar der Universität Greifswald 1. Greifswald 1934.
- HALD, M. (1950) Olddanske Tekstiler. Nordiske Fortidsminder 5, København 1950.
- HAMMER, P. (1993) Metall und Münze. Leipzig/Stuttgart 1993.
- HAMMER, P. & VOß, H.-U. (1997) Export oder Technologietransfer? Beobachtung zu römischen Metallarbeiten in Germanien. In: C. BRIDGER & C. v. CARNAP-BORNHEIM (Hrsg.), Römer und Germanen – Nachbarn über Jahrhunderte. Beiträge der gemeinsamen Sitzung der Arbeitsgemeinschaften ‘Römische Archäologie’ und ‘Römische Kaiserzeit im Barbaricum’ auf dem 2. Deutschen Archäologen-Kongress, Leipzig, 30.09. – 4.10.1996. BAR International Series 678, 1997, 25–28.
- HAMMER, P., LUTZ, J. & VOß, H.-U. (1997) Untersuchungen römischer und germanischer Edel- und Buntmetallobjekte. Messungen der elektrischen Leitfähigkeit im Vergleich mit Analysen. Germania 75, 1997, 101–118.
- HERFERT, P. & LEUBE, A. (1967) Der Bestattungsplatz von Gustow, Kreis Rügen. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1966, 1967, 221–256.
- HEUBNER, B. (1989) Anthropologische Untersuchung der Leichenbrände vom kaiserzeitlichen Gräberfeld Schwanbeck, Kreis Neubrandenburg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1988, Bd. 36, 1989, 169–174.
- HEYNOWSKI, R. (1992) Eisenzeitlicher Trachtschmuck der Mittelgebirgszone zwischen Rhein und Thüringer Becken. Archäologische Schriften des Instituts f. Vor- und Frühgeschichte der Joh.-Gutenberg-Universität Mainz, Bd. 1. Mainz 1992.
- HINGST, H. (1959) Die Vorgeschichte des Kreises Stormarn. Neumünster 1959.
- HINGST, H. (1986) Urnenfriedhöfe der vorrömischen Eisenzeit aus dem östlichen Holstein und Schwansen. Offa-Bücher 58, 1986.
- HINGST, H. (1989) Urnenfriedhöfe der vorrömischen Eisenzeit aus Südostholstein. Offa-Bücher 67, 1989.
- HINZ, H. (1964) Funde der römischen Kaiserzeit aus Luggewiese, Kreis Lauenburg in Pommern. In: H. J. EGGERS (Hrsg.), Pommersche Funde und Ausgrabungen aus den 30er und 40er Jahren, 10. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte, Tafelband, 1964, Taf. 116–119.
- HINZ, H. (1969) Funde der römischen Kaiserzeit aus Luggewiese, Kreis Lauenburg in Pommern. In: H. J. EGGERS (Hrsg.), Pommersche Funde und Ausgrabungen aus den 30er und 40er Jahren, 11. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte, Textband, 1969, 129–135.
- HOLLNAGEL, A. (1960) Ein Kriegergrab des frühen 1. Jahrhunderts von Beseritz, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 5, 1960, 185–187.
- HOLLNAGEL, A. (1962a) Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler des Kreises Neubrandenburg. Schwerin 1962.
- HOLLNAGEL, A. (1962b) Kurze Fundberichte 1961. Bezirk Schwerin. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1961, 1962, 255–270.
- HOSTMANN, C. (1874) Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover. Braunschweig 1874.
- JAHN, M. (1924) Die Gliederung der wandalischen Kultur in Schlesien. Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift N.F. 8, 1924, 20–36.

- JOHANSEN, K. F. (1911–1935) Hoby-Fundet. Nordiske Fortidsminder 2, 1911–1935, 119–164.
- KARMASCH, K. (1856) Beitrag zur Technik des Münzwesens. Hannover 1856.
- KEILING, H. (1973a) Ein frühkaiserzeitliches „Fürstengrab“ von Lalendorf, Kreis Güstrow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1972, 1973, 127–177.
- KEILING, H. (1973b) Der frühkaiserzeitliche Urnenfriedhof von Neu Poserin, Kreis Lübz. Ausgrabungen und Funde 18, 1973, 188–196.
- KEILING, H. (1983) Besiedlungsgeschichtliche Beobachtungen in Körchow, Kreis Hagenow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1982, Bd. 30, 1983, 67–96.
- KEILING, H. (1984a) Wiebendorf. Ein Urnenfriedhof der frühromischen Kaiserzeit im Kreis Hagenow. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 17. Berlin 1984.
- KEILING, H. (1984b) Der frühkaiserzeitliche Urnenfriedhof von Granzin, Kreis Hagenow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1983, Bd. 31, 1984, 215–266.
- KEILING, H. (1985) Ein germanischer Urnenfriedhof von der Feldmark Reppentin, Kreis Lübz. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1984, Bd. 32, 1985, 153–225.
- KEILING, H. (1987a) Funde aus frühkaiserzeitlichen Gräbern von Rachow, Kreis Teterow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1986, Bd. 34, 1987, 119–172.
- KEILING, H. (1987b) Ein eiserner Hammer aus der frühromischen Kaiserzeit von Pleetz, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 32, 1987, 136–139.
- KEILING, H. (1991) Ein Urnenfriedhof der frühromischen Kaiserzeit von Friedrichswalde, Kreis Sternberg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1990, Bd. 38, 1991, 101–130.
- KEILING, H. (1992) Eisen- und frühkaiserzeitliche Fundplätze auf der Gemarkung Holdorf, Kreis Gadebusch. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1991, Bd. 39, 1992, 73–119.
- KERSTEN, K. (1951) Vorgeschichte des Kreises Herzogtum Lauenburg. Neumünster 1951.
- KERSTEN, K. (1962) Nachträge zur archäologischen Landesaufnahme. Kreis Herzogtum Lauenburg. Der Urnenfriedhof 10 von Nüssau. Offa 19, 1962, 161–171.
- KERSTEN, K. & LA BAUME, P. (1958) Vorgeschichte der nordfriesischen Inseln. Neumünster 1958.
- KÖNENKAMP, W.-D. (1978) Wirtschaft, Gesellschaft und Kleidungsstil in den Vierlanden während des 18. und 19. Jahrhunderts. Zur Situation einer Tracht. Schriften zur niederdeutschen Volkskunde 9. Göttingen 1978.
- KÖRNER, G. (1939) Der Urnenfriedhof von Rebenstorf im Amte Lüchow. Hildesheim u. Leipzig 1939.
- KÖRNER, G. (1952) Marwedel II. Ein Fürstengrab der älteren römischen Kaiserzeit. Lüneburger Blätter 3, 1952, 34–64.
- KÖRNER, G. (1957) Zur Chronologie der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 4, 1957, 108–118.
- KÖRNER, G. (1958) Nachgrabung in Quarstedt. Lüneburger Blätter 9, 1958, 139–148.
- KÖRNER, G. (1965) Die Vervollständigung des Fürstengrabes Marwedel II. Die Kunde N.F. 16, 1965, 99–106.
- KOKOWSKI, A. (1993) Gródek nad Bugiem. Cmentarzysko Grupy Masłomęckiej. Lubelskie Materiały Archeologiczne, t. VII, 2, 1993.
- KOSSACK, G. (1962) Frühe römische Fibeln aus dem Alpenvorland und ihre chronologische Bedeutung für die germanischen Kulturverhältnisse. Aus Bayerns Frühzeit 62, 1962, 125–137.
- KOSTRZEWSKI, J. (1919) Die ostgermanische Kultur der Spätlatènezeit. Teil I. Mannus-Bibliothek 18, Leipzig u. Würzburg 1919.
- KRAMBECK, K. (1992) Das Brandgräberfeld von Schwissel, Kreis Segeberg. Studien zum archäologischen und anthropologischen Befund. (Magisterarbeit Hamburg 1992).
- KRISTIANSEN, K. (1978) The Consumption of Wealth in Bronze Age Denmark. A Study in the Dynamics of Economic Processes in Tribal Societies. In: K. KRISTIANSEN & C. PALUDAN-MÜLLER (Hrsg.), New Directions in Scandinavian Archeology, 1978, 158–190.
- KRÜGER, F. (1928) Das Reitergrab von Marwedel. Festblätter des Museumsvereins f. das Fürstentum Lüneburg 1, 1928, 5–43.
- KUNOW, J. (1980) Der Leithorizont der Augenfibeln und die Stufe Eggers B1. Archäologisches Korrespondenzblatt 10, 1980, 157–161.
- KUNOW, J. (1983) Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. Studie zu Bronze- und Glasgefäßen. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 21. Neumünster 1983.
- KUNST, M. (1978) Arm und Reich – Jung und Alt. (Untersuchungen zu sozialen Gruppierungen auf dem Gräberfeld von Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg). Offa 35, 1978, 86–109.
- LAGLER, K. (1989) Sörup II und Südensee. Zwei eisenzeitliche Urnenfriedhöfe in Angeln. Offa-Bücher 68, 1989.
- LAMPE, W. (1976) Ein bemerkenswerter Fundkomplex vom kaiserzeitlichen Urnengräberfeld in Wotenitz, Kreis Grevesmühlen. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1975, 1976, 127–140.
- LAMPE, W. (1981a) Neue frühkaiserzeitliche Fundkomplexe aus dem östlichen Teil des Bezirkes Rostock. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1980, 1981, 87–108.
- LAMPE, W. (1981b) Kurze Fundberichte 1979. Bezirk Rostock. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1980, 1981, 231–282.
- LAUX, F. (1983) Überlegungen zum Kopfputz der germanischen Damen im Niederelbegebiet und im übrigen freien Germanien. Studien zur Sachsenforschung 4, 1983, 213–221.
- LEINEWEBER, R. (1994) Kultur- und Besiedlungsgeschichte der Altmark in spätrömischer Zeit. (Diss. Berlin 1994).
- LEUBE, A. (1968) Das Waffengrab von Janow, Kreis Anklam. Ausgrabungen und Funde 13, 1968, 188–192.
- LEUBE, A. (1970) Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber Mecklenburgs. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1969, 1970, 197–222.
- LEUBE, A. (1975) Die römische Kaiserzeit im Oder-Spree-Gebiet. Veröffentlichungen d. Mus. f. Ur- und Frühgeschichte Potsdam 9. Berlin 1975.
- LEUBE, A. (1977) Ein frühkaiserzeitliches Gräberfeld bei Sietow, Kreis Röbel. Mitt. d. Bezirksfachausschusses f. Ur- u. Frühgeschichte Neubrandenburg 24, 1977, 36–42.
- LEUBE, A. (1978) Neubrandenburg. Ein germanischer Bestattungsort des 1. Jahrhunderts u.Z. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 11. Berlin 1978.
- LEUBE, A. (1983a) Tracht und Schmuck. In: B. KRÜGER (Hrsg.), Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme Mitteleuropas 1, 336–346. Berlin 1976.
- LEUBE, A. (1983b) Künstlerisches Schaffen. In: B. KRÜGER (Hrsg.), Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme Mitteleuropas 1, 355–363. Berlin 1976.
- LICHARDUS, J. (1984) Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 43. Bonn 1984.
- LIENAU, M. M. (1927) Ein ostgermanisches Skelett der Kaiserzeit in Lebus, Kreis Lebus. Zeitschrift für Ethnologie 59, 1927, 66–80.
- LISCH, G. C. F. (1838) Kegelgrab von Gr. Kelle (bei Röbel). Jahresbericht d. Vereins f. mecklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde, 3. Jg., 1838, 42–57.

- LISCH, G. C. F. (1860) Wendenkirchhof von Wotenitz. Jahrbücher d. Vereins f. mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 25, 1860, 252–265.
- LISCH, G. C. F. (1861) Ueber das Alter der Eisenperiode und das Grab von Wotenitz. Jahrbücher d. Vereins f. mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 26, 1861, 161–168.
- LIVERSAGE, D. (1980) Material and Interpretation. The Archaeology of Sjøland in the Early Roman Iron Age. Publ. Nat. Mus. Arch.-Hist. Ser. I, 20. Copenhagen 1980.
- LÖNNQVIST, B. (1985) Volkstracht als museale Illusion. Ein Projektbericht. In: H. OTTENJAN (Hrsg.), Mode – Tracht – regionale Identität. Historische Kleidungsforschung heute. Referate des internationalen Symposions. Cloppenburg 1985, 37–42.
- LUND HANSEN, U. (1987) Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas. Nordiske Fortidsminder Ser. B, 10. København 1987.
- MARTIN, M. (1987) Beobachtungen an den frühmittelalterlichen Bügelfibeln von Altenerdingen (Oberbayern). Bayerische Vorgeschichtsblätter 52, 1987, 269–280.
- MATTHES, W. (1931) Die Elbgermanen in spätrömischer Zeit. Mannus-Bibliothek 48, Leipzig 1931.
- MENGHIN, W. (1985) Die Langobarden. Archäologie und Geschichte, Stuttgart 1985.
- MEYER, E. (1969) Das germanische Gräberfeld von Zauschwitz, Kr. Borna. Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Beihefte 6, Berlin 1969.
- MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, K. (1963) Die Anfänge der Römischen Kaiserzeit in Böhmen. Fontes Archaeologici Pragenses 6. Pragae 1963.
- MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, K. (1965) Zur Chronologie der ältesten römischen Kaiserzeit in Böhmen. Berliner Jahrbuch f. Vor- und Frühgeschichte 5, 1965, 103–174.
- MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, K. (1967) Weiterentwicklung und Ausklang der älteren Römischen Kaiserzeit in Böhmen. Fontes Archaeologici Pragenses 11. Pragae 1967.
- v. MÜLLER, A. (1954) Über einige provinzialrömische Fibeln im Museum für Vor- und Frühgeschichte zu Berlin. Berliner Blätter f. Vor- u. Frühgeschichte 3, 1954, 113–120.
- v. MÜLLER, A. (1956) Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Nitzahn, Kreis Rathenow (fr. Kreis Jerichow II). Jahresschrift f. Mitteldeutsche Vorgeschichte 40, 1956, 179–204.
- v. MÜLLER, A. (1957a) Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 1, Berlin 1957.
- v. MÜLLER, A. (1957b) Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Klein-Leppin (Prignitz). Berliner Blätter f. Vor- und Frühgeschichte 6, 1957, 176–189.
- v. MÜLLER, A. (1962) Fohrde und Hohenferchesar. Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 3, Berlin 1962.
- MÜLLER, S. (1911–1935) Juellinge-Fundet og den romerske Periode. Nordiske Fortidsminder 2, 1911–1935, 1–54.
- MUNKSGAARD, E. (1974) Oldtidsdrager. København 1974.
- NATIONALMUSEETS ARBEJDSMARK (1971) Et gravfund med tekstiler fra 1. årh. e. Kreis fra Lønne Hede, Ribe amt. Nationalmuseets Arbejdsmark 1971, 194–196.
- NAUMANN, H. (1922) Grundzüge der deutschen Volkskunde. Leipzig 1922.
- NILIUS, I. (1958) Ein kaiserzeitliches Brandgrab aus Wusterhusen, Kreis Wolgast. Ausgrabungen und Funde 3, 1958, 81–84.
- NORDQUIST, J. & ØRSNES, D. (1971) Pige i blåt. Skalk 3, 1971, 194–196.
- NORLING-CHRISTENSEN, H. (1940) Nordiska Glas fra aeldere Romersk Jaernalder. In: BRØNSTED (Hrsg.), Fra Danmarks Ungtid, 1940, 140–161.
- NORLING-CHRISTENSEN, H. (1944) Den aeldre romerske jaernalders kronologi. Forvånen 39, 1944, 280–291.
- ØRSNES, M. (1969) Südsandinavische Ornamentik in der jüngeren germanischen Eisenzeit. Acta Archaeologica Vol. XL, 1969, 1–121.
- PETERSEN, E., v. DOMASZEWSKI & CALDERINI, G. (1896) Die Marcussäule auf Piazza Colonna in Rom. München 1896.
- PLETTKE, A. (1921) Ursprung und Ausbreitung der Angeln und Sachsen. Beiträge zur Siedlungsarchäologie der Ingväonen. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen Bd. III, Heft 1, Hildesheim u. Leipzig 1921.
- PREIDEL, H. (1928) Die absolute Chronologie der germanischen Fibeln der frühromischen Kaiserzeit. Mannus 20, 1928, 79–117.
- RADDATZ, K. (1957) Der Thorsberger Moorfund. Offa-Bücher 13. Neumünster 1957.
- RADDATZ, K. (1959/1961) Ringknaufschwerter aus germanischen Kriegergräbern. Offa 17/18, 1959/1961, 26–55.
- RADDATZ, K. (1961a) Inventaria Archaeologica, Deutschland, Metallzeit. Germanische Grabfunde der Römischen Kaiserzeit aus Schleswig-Holstein. Heft 10, Blatt D92, 1961.
- RADDATZ, K. (1961b) Inventaria Archaeologica, Deutschland, Metallzeit. Germanische Grabfunde der Römischen Kaiserzeit aus Schleswig-Holstein. Heft 10, Blatt D93, 1961.
- RADDATZ, K. (1961c) Einige ungewöhnliche kaiser- und völkerwanderungszeitliche Funde aus Schleswig-Holstein. Offa 17/18, 1961, 171–174.
- RADDATZ, K. (1967) Das Wagengrab der jüngeren vorrömischen Eisenzeit von Husby, Kreis Flensburg. Offa-Bücher 20, 1967.
- RADDATZ, K. (1974) Husby. Ein Gräberfeld der Eisenzeit in Schleswig. Teil 2: Katalog, Tafeln u. Plan des Gräberfeldes. Offa-Bücher 30, 1974.
- RANGS-BORCHLING, A. (1963) Das Urnengräberfeld von Hornbek in Holstein. Offa-Bücher 18. Neumünster 1963.
- REDLICH, C. (1948) Erbrecht und Grabbeigaben bei den Germanen. Forschungen und Fortschritte 24, 1948, 177–180.
- REINECKE, A. & RAUSCH, K. (1989) Brandgräber der frühromischen Kaiserzeit von Netzeband, Kreis Greifswald. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1988, Bd. 36, 1989, 119–139.
- v. RICHTHOFEN, J. (1992) Gebrauchsspuren an Fibeln der Älteren Römischen Kaiserzeit. Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 33, 1992, 327–343.
- v. RICHTHOFEN, J. (1994a) Feinuntersuchungen an den Metallfunden aus dem älterkaiserzeitlichen Körpergrab von Lalendorf, Kreis Güstrow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1993, Bd. 41, 1994, 19–44.
- v. RICHTHOFEN, J. (1994b) Gebrauchsspuren an Silber- und Bronzefibeln der älteren römischen Kaiserzeit Norddeutschlands. Offa 51, 1994, 49–100.
- v. RICHTHOFEN, J. (1994c) Gebrauchsspuren an Fibeln der älteren Römischen Kaiserzeit. In: Fibel u. Fibeltracht, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 8, 1994, 509–511.
- v. RICHTHOFEN, J. (1995a) Das spätlatène- und älterkaiserzeitliche Gräberfeld bei Zinzow, Kreis Ostvorpommern. Ausgrabungen und Funde 40, 1995, 151–155.
- v. RICHTHOFEN, J. (1995b) Ein Brandgräberfeld der späten Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit bei Zinzow, Kreis Ostvorpommern. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1994, Bd. 42, 1995, 121–149.
- v. RICHTHOFEN, J. (1999) Gebrauchsspuren an Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit und Ergebnisse der Materialprüfung. In: H.-U. VOß & P. HAMMER, Römische und germanische Bunt- und Edelmetallfunde im Vergleich. Archäometallurgische Untersuchungen ausgehend von elbgermanischen Körpergräbern. Berichte der RGK 1999 (im Druck).

- RIECKHOFF, S. (1975) Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Saalburg Jahrbuch 32, 1975, 5–104.
- RIHA, E. (1979) Die römischen Fibeln von Augst und Kaiser-augst. Forschungen in Augst 3. Augst 1979.
- RÖSCHMANN, J. (1963) Vorgeschichte des Kreises Flensburg. Neumünster 1963.
- ROGGENBUCK, P. (1984) Das Grab 150 von Putensen, Kreis Harburg, aus der älteren römischen Kaiserzeit. Hammaburg N.F. 6, 1984, 133–141.
- ROGGENBUCK, P. (1988) Untersuchungen zu den Edelmetall-funden der römischen Kaiserzeit zwischen Limes, Nord- und Ostsee. BAR International Series 449, 1988.
- SAGGAU, H. E. (1981) Bordsesholm. Der Urnenfriedhof am Brautberg bei Bordsesholm in Holstein. Teil 2: Katalog, Tafeln u. Plan des Gräberfeldes. Offa-Bücher 48, 1981.
- SAGGAU, H. E. (1986) Bordsesholm. Der Urnenfriedhof am Brautberg bei Bordsesholm in Holstein. Teil 1: Text u. Karten. Offa-Bücher 60, 1986.
- SCHLABOW, K. (1949) Haartracht und Pelzschulterkragen der Moorleiche von Osterby. Offa 8, 1949, 3–7.
- SCHLABOW, K. (1950) Ein neuer Moorfund gibt Aufschluß über Form und Faltenfall des germanischen Mantels zur Eisenzeit. Die Kunde N.F. 1, 1950, 8–12.
- SCHLABOW, K. (1976) Textilfunde der Eisenzeit in Nord-deutschland. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 15. Neumünster 1976.
- SCHMIDT, V. (1974) Kaiserzeitliche Brandgrabgräber aus Schwanbeck, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 19, 1974, 193–201.
- SCHMIDT, V. (1975) Kaiserzeitliche Gräber aus Weitin, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 20, 1975, 200–208.
- SCHMIDT, V. (1979a) Kaiserzeitliche Gräber aus Beseritz, Kreis Neubrandenburg. Mitt. d. Bezirksfachausschusses f. Ur- u. Frühgeschichte Neubrandenburg 26, 1979, 15–21.
- SCHMIDT, V. (1979b) Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit und kaiserzeitliche Gräber an der Landwehr von Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 24, 1979, 119–127.
- SCHMIDT, V. (1980a) Notbergungen auf dem kaiserzeitlichen Gräberfeld von Dishley, Kreis Neubrandenburg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1979, 1980, 103–128.
- SCHMIDT, V. (1980b) Neue kaiserzeitliche Gräber aus Schwanbeck, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 25, 1980, 146–154.
- SCHMIDT, V. (1981a) Untersuchungen auf einem kaiserzeitlichen Brandgräberfeld in Brunn, Kreis Neubrandenburg. Ausgrabungen und Funde 26, 1981, 134–142.
- SCHMIDT, V. (1981b) Sondierungen auf dem kaiserzeitlichen Brandgräberfeld von Küssow, Kreis Neubrandenburg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1980, 1981, 109–120.
- SCHOKNECHT, U. (1966) Ein frühkaiserzeitliches Körpergrab von Alt Schönau, Kreis Waren. Ausgrabungen und Funde 11, 1966, 199–201.
- SCHOKNECHT, U. (1974) Kaiserzeitliche und völkerwanderungszeitliche Gräber aus Pasewalk. Ausgrabungen und Funde 19, 1974, 186–193.
- SCHUBART, H. (1954/55) Die Funde der frühen römischen Kaiserzeit in Vorpommern. Wiss. Zeitschrift der Universität Greifswald, Jg. IV, Gesellschaftl.-sprachwissenschaftl. Reihe Nr. 1/2, 1954/55, 53–72.
- SCHUBART, H. (1955) Die frühromischen Fibeln in Mecklenburg. Leipziger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte (Festschrift F. Behn). Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte 1, 1955, 106–134.
- SCHUBART, H. (1958) Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Badow, Kreis Gadebusch. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1956, 1958, 84–116.
- SCHUHMACHER, K. (1935) Germanendarstellungen. I. Teil. 4. Aufl., Mainz 1935.
- SCHULDT, E. (1958) Inventaria Archaeologica, Deutschland; Germanische Grabfunde der Jahrhunderte nach Beginn unserer Zeitrechnung aus Mecklenburg. Heft 5, Blatt D44, 1958.
- SEMENOV, S. (1964) Prehistoric Technology 1964.
- STANGE, H. (1979a) Ein Gräberfeld der frühromischen Kaiserzeit von Plöwen, Kreis Pasewalk. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1978, 1979, 133–192.
- STANGE, H. (1979b) Grabfunde der späten römischen Kaiserzeit aus Grünow, Kreis Neustrelitz. Ausgrabungen und Funde 24, 1979, 127–134.
- STANGE, H. (1980a) Zwei neue bemerkenswerte frühkaiserzeitliche Grabfunde aus den Mühlstannen bei Wotenitz, Kreis Grevesmühlen. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1979, 1980, 83–101.
- STANGE, H. (1980b) Frühkaiserzeitliche Grabfunde von Schwandt, Kreis Altentreptow. Ausgrabungen und Funde 25, 1980, 138–146.
- STANGE, H. (1981) Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit von Lüchow, Kreis Teterow. Mitt. des Bezirksfachausschusses f. Ur- und Frühgeschichte 28, 1981, 32–48.
- STANGE, H. (1984a) Funde von einem Bestattungsplatz der jüngeren vorrömischen Eisen- und frühromischen Kaiserzeit in der Hinterstraße von Grevesmühlen. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1983, Bd. 31, 1984, 297–314.
- STANGE, H. (1984b) Grabfunde der späten vorrömischen Eisen- und frühromischen Kaiserzeit von Neumeichow-Koboltenhof, Kreis Prenzlau. Mitt. des Bezirksfachausschusses f. Ur- und Frühgeschichte 31, 1984, 29–46.
- STANGE, H. (1991) Zwei Brandgräberfelder der frühromischen Kaiserzeit von Schönkamp, Kreis Malchin. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1990, Bd. 38, 1991, 69–89.
- STEUER, H. (1977) Bemerkungen zur Chronologie der Merowingerzeit. Studien zur Sachsenforschung (Festschrift A. Genrich.), 1977, 379–402.
- STEUER, H. (1982) Frühgeschichtliche Sozialstrukturen in Mitteleuropa. Eine Analyse der Auswertungsmethoden des archäologischen Quellenmaterials. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Göttingen 1982.
- STIMMING, R. (1912) Waffen der römischen Kaiserzeit aus der Mark Brandenburg. Mannus 4, 1912, 309–315.
- STIMMING, R. (1915) Frühromische Funde aus der Mark Brandenburg und ihrer Umgebung. Mannus 7, 1915, 342–346.
- SZCZESIAK, R. (1994) Ein Brandgrubengräberfeld der Römischen Kaiserzeit bei Neuenkirchen, Kreis Neubrandenburg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1993, Bd. 41, 1994, 45–126.
- TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, M. (1989) Das Frauentrachtzubehör des mittel- und osteuropäischen Babaricums in der römischen Kaiserzeit. Kraków 1989.
- THIEME, W. (1984) Ein Urnenfriedhof der älteren römischen Eisenzeit in Garlstorf, Kreis Harburg. Betrachtungen zur älteren römischen Eisenzeit im Niederelbegebiet. Hammaburg N.F. 6, 1984, 145–164.
- TISCHLER, F. (1937) Fuhsbüttel, ein Beitrag zur Sachsenfrage. Neumünster 1937.
- TISCHLER, F. (1954) Das Gräberfeld Hamburg-Fuhsbüttel. 2. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte 1954.
- TISCHLER, F. (1955) Das Gräberfeld von Oberjersdal, Kreis Hadersleben. 4. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte 1955.
- v. USLAR, R. (1938) Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Berlin 1938.
- v. USLAR, R. (1988) Kuhbier in der Prignitz. Ein Urnengräberfeld des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. Offa 45, 1988, 181–282.
- VAUGHAN, P. (1985) Funktionsbestimmung von Steingeräten anhand mikroskopischer Gebrauchsspuren. Germania 63, 1985, 309–329.

- VIERCK, H. (1978) Die englische Frauentracht. In: C. AHRENS (Hrsg.), Sachsen und Angelsachsen. Veröffentlichungen Helms-Museum 32, Hamburg 1978, 245–253.
- VOIGT, TH. (1940) Die Germanen des 1. und 2. Jhdts. im Mittelbegebiet. Jahresschrift Halle 32, 1940.
- VOIGT, TH. (1965) Zur Neugliederung der eingliedrigen Armbrustfibeln mit breitem Fußteil (Almgren Gruppe I, 10–14). Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1964, 1965, 175–225.
- VOIGT, TH. (1976) Das hermundurische Umengraberfeld bei Bornitz, Kreis Zeitz. Jahresschrift f. mitteldeutsche Vorgeschichte 59, 1976, 173–342.
- VOß, H.-U. (1993) Kaiser- und frühvölkerwanderungszeitliche Gräber aus Leisten, Kreis Lübz, und Grünow, Kreis Neustrelitz. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1992, Bd. 40, 1993, 125–183.
- VOß, H.-U. (1994) Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit zwischen Rhein und Elbe. In: Fibel und Fibeltracht, Reallexikon der germanischen Altertumskunde Bd. 8, 1994, 496–509.
- VOß, H.-U. (1998) Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum – Deutschland – Bd. 3: Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Bonn 1998.
- VOß, R. (1989) Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Schwanbeck, Kreis Neubrandenburg. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1988, Bd. 36, 1989, 141–167.
- VOß, H.-U., HAMMER, P. & LUTZ, J. (1999) Römische und germanische Bunt- und Edelmetallfunde im Vergleich. Archäometallurgische Untersuchungen ausgehend von elbgermanischen Körpergräbern. Berichte der RGK 1999 (im Druck).
- WEBER-KELLERMANN, I. (1966) Mode und Tradition. Ein Beitrag zur Wesenserhellung des volkstümlichen Überlieferungsvorganges. In: Populus Revisus. Beiträge zur Erforschung der Gegenwart 17–26. Tübingen 1966.
- WEBER-KELLERMANN, I. (1978) Brauch – Familie – Arbeitsleben. Schriften von Ingeborg Weber-Kellermann. A. C. BIMMER, G. BÖTH u.a. (Hrsg.), Marburger Studien zur vergleichenden Ethnosoziologie, 10. Marburg 1978.
- WEGEWITZ, W. (1944) Der langobardische Urnenfriedhof von Tostedt-Wüstenhöfen im Kreis Harburg. Hildesheim u. Leipzig 1944.
- WEGEWITZ, W. (1964) Der Urnenfriedhof von Hamburg-Marmstorf. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 7, Hildesheim 1964.
- WEGEWITZ, W. (1972) Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 10, Hildesheim 1972.
- WERNER, J. (1935) Münzdatierte austrasische Grabfunde. Berlin u. Leipzig 1935.
- WILD, J. P. (1968) Clothing in the North-West Provinces of the Roman Empire. Bonner Jahrbuch 168, 1968, 166–240.
- WOBST, H. M. (1977) Stylistic Behavior and Information Exchange. In: Papers of the Director: Research Essays in Honour of James B. Griffin, Ed. C. E. CLELAND, 1977, 317–342.
- WOŁĄGIEWICZ, R. (1966) Chronologia względna okresu wczesnorzymskiego na Pomorzu Zachodnim w świetle niektórych jej wyznaczników. Materiały Zachodniopomorskie, Tom XII, 1966, 169–193.
- WOŁĄGIEWICZ, R. (1970) Der Zufluß römischer Importe in das Gebiet nördlich der mittleren Donau in der älteren Kaiserzeit. Zeitschrift f. Archäologie 4, 1970, 222–249
- WOLLSCHLÄGER, B. (1988) Ein Rollrädchen vom frühkaiserzeitlichen Gräberfeld Blievenstorf, Kreis Ludwigslust. Ausgrabungen und Funde 33, 1988, 134–137.